

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

99 (29.4.1921)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5 - A Viertel 50 A Postgebühren; für Abholung in der Geschäftsstelle mit 1. der Abgaben 1.60 M.; durch die Post bezogen 1.80 A ohne Ausgabe a. Postgebühren monatl. Einzelheft 25 s. Ausgabe: Freitag mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luitens 24. Fernsprecher: 3.50 M.; Geschäftsstelle Nr 128; Redaktion Nr 181. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1 - A Die Restameile der Wiederholungen Rabatt nach Tarif. - Annahmestunde: 1 Uhr vormittags für größere Aufträge nachmittags zuvor

### Vor der Entscheidung

#### Geringe Hoffnung auf Verständigung

Die Ablehnung, die die deutschen Vorschläge in Paris nahezu erfahren haben, scheint sich jetzt auch auf England und sogar auf Amerika zu übertragen. Wie die französische Regierung so hat auch die englische ihren Botschafter in Washington beauftragt, mit der amerikanischen Regierung sich dahin zu verständigen, daß die deutschen Vorschläge in ihrer jetzigen Form nicht annehmbar seien. Nach dem „Berl. Tagebl.“ herrscht in Berlin diplomatischen Kreisen die Auffassung vor, daß die Aussichten einer amerikanischen Vermittlung in der Reparationsfrage wenig günstig sind. Es wird als unzweifelhaft angenommen, daß Präsident Harding und die amerikanische Regierung den lebhaften Wunsch haben, zur Beilegung des Konflikts und zur Verhinderung von Gewaltmaßnahmen beizutragen. Es scheint auch ziemlich sicher, daß in Washington die deutschen Vorschläge für eine militärische Verhandlungsgrundlage geübt werden, obgleich man eine klarere und bestimmtere Fassung gewünscht habe darüber. Demgegenüber wird bemerkt, daß die amerikanische Regierung angesichts der ablehnenden Haltung der Franzosen und nun auch der englischen Regierung ihre dankenswerten Bemühungen wird mit Erfolg zu Ende führen können.

#### 132 Milliarden Schadenhöhe

Paris, 28. April. Die Reparationskommission hat in Ausführung der Bestimmungen des Artikels 132 des Vertrages von Versailles einstimmig beschlossen, die Höhe der Schäden für die deutsche Westfront gemäß den Bestimmungen des § 232 Absatz 2 und Anlage 1 des 8. Teils des Londoner Vertrags anzusetzen auf 132 Milliarden Goldmark festzusetzen. Bei der Festsetzung dieser Zahl hat die Kommission die möglichen Abstriche vorgenommen. Um dem § 235 über die bewirte und noch zu bewirkende Rückerstattung Rechnung zu tragen, wurde Deutschland zu dieser Rückerstattung kein Kredit eingeräumt. Die Kommission hat in diese Zahl die Summe nicht einbezogen, die sich für Deutschland gemäß Abs. 3 des Artikels 232 obliegenden Verpflichtungen ergibt, die Rückerstattung aller Summen vorzunehmen, die Belgien von den alliierten und assoziierten Regierungen bis zum 11. November erhalten hat, einschließlich der Zinsen der genannten Summe von 5%.

#### Am Vorabend der Londoner Konferenz

Paris, 29. April. Briand wird heute in Begleitung von Barthélemy, Marshall Foch, General Wegand und einem diplomatischen und fachverständigen Mitarbeiter Paris verlassen und abends in London eintreffen. Die ersten Besprechungen auf der Londoner Konferenz werden sich um die Einwände drehen, welche die englische Regierung gegenüber einer sofortigen Anwendung der geplanten Zwangsmaßnahmen erhoben hat.

Berlin, 28. April. Der englische Botschafter in Berlin, Lord Dabernon, ist gestern von seiner Regierung zurückberufen worden und reist heute nach London ab, um an der Sitzung der Londoner Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten teilzunehmen.

#### Auch Belgiens Haltung ablehnend

London, 28. April. Der belgische Minister des Auswärtigen Javal hat dem neutralen Büro mitgeteilt, daß Belgien den deutschen Vorschlag nicht einmal der Erwärfung für wert erachte.

#### Zusammentritt des Obersten Rates

London, 28. April. Der Oberste Rat wird am Samstag programmäßig zusammentreten. Sämtliche alliierten Mächte außer Italien werden auch ihre militärischen Sachverständigen hinzuziehen. Von englischer Seite wird bezeichnender Weise der Stützpunkt Lord Beatty zugezogen sein.

#### Der Befehlsplan für das Ruhrgebiet

Essen, 29. April. Die mehrheitlich sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ meldet, daß in den letzten Tagen in einzelnen Orten des niederrheinischen Gebietes die Besatzungstruppen verhaftet wurden. Der Vormarsch zur Ausdehnung der Okkupation sei den französischen Offizieren des neuesten Gebietes schon bekannt gegeben worden. In Arefeld sind zu Beginn der Woche über 200 französische Zollbeamte stationiert worden.

Paris, 29. April. Der „Figaro“ teilt Einzelheiten über die geplante Besetzung des Ruhrgebietes mit. Die französische Regierung denke an eine strenge Kontrolle der Kohlenförderung und der Erzeugung der Fabriken. Sie werde außerdem die Ausfuhr und die Einfuhr sorgfältig überwachen. Es handle sich darum, einen Dienst einzurichten, der den deutschen steigert.

Paris, 28. April. Das „Echo de Paris“ berichtet: Selbst wenn die deutsche Regierung von heute bis Samstag dem Reparationsauslaß höhere Angebote machen würde, Deutschland wohl die Zwangsmaßnahmen nicht mehr verhindern, auch wenn Frankreich allein marschieren müßte. Es sei einsehlich, nicht mehr auf den guten Willen seines Gegners zu warten. Alle Vorbereitungen seien getroffen. Man habe die Ernennung von 8 Millionen Einwohnern im Notfall vorgesehen. Aber kein Plan werde vor Ende der Londoner Konferenz, d. h. vor Ende der kommenden Woche ausgeführt werden. Deshalb glaube man, daß die Besetzung des Ruhrreviers zwischen dem 7. und 15. Mai stattfinden werde.

### Deutsche Gewerkschaftsführer in London

London, 28. April. „Daily Chronicle“ zufolge sind vier deutsche Gewerkschaftsführer, nämlich Graßmann, Que, Dittmann und Silberkämmerer in London eingetroffen um mit hervorragenden Politikern und Arbeiterführern über die Reparationsfrage und den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu beraten.

#### Bedingte Aussetzung der Strafvollstreckung

Berlin, 28. April. Nach einem Erlass des Reichspräsidenten über die bedingte Aussetzung der Strafvollstreckung kann der Reichsminister der Justiz die außerordentlichen Gerichte ermächtigen, die Vollstreckung g. richtiger festgesetzter Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Monaten unter Bestimmung einer Bewährungsfrist aussetzen, die bewilligte bedingte Strafaussetzung zu widerrufen von Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Monaten sowie Geldstrafen, zu deren Erlass solche Strafen festgesetzt sind, nach Ablauf der Bewährungsfrist zu erlassen. Der Reichsminister der Justiz kann ferner in der Vollstreckung der Tätigkeit eines außerordentlichen Gerichts endet, mit Zustimmung der zuständigen Landesjustizverwaltung die ordentlichen Gerichte ermächtigen, in dem im Absatz 1 angeführten Umfang bedingte Strafaussetzung zu bewilligen, die von einem ordentlichen oder außerordentlichen Gerichte festgesetzte Strafaussetzung zu widerrufen und die Strafe nach Ablauf der Bewährungsfrist zu erlassen.

#### Noch 144 Kriegsgefangene in Frankreich

Paris, 28. April. Im Auftrag der deutschen und mit Genehmigung der französischen Regierung wiederholten Abhörlinien und Morseniet aus Agedom und Prof. Dr. Passat an Faderborn in diesen Tagen den Verlust der deutschen Kriegsgefangenen in Algoun, Gers und Saar. Die Zahl der Gefangenen beträgt noch 144. Vermisste sind nicht darunter, da sie sämtlich mit ihren Familien in brieflichem Verkehr stehen.

#### Die Streiklage in London

London, 28. April. Die Besprechung der Vertreter der Bergarbeiter und der Regierung dauerte heute den ganzen Tag. Jetzt wird mitgeteilt, daß die Regierung die von ihr angebotenen Unterstützungsgebühren von 7 1/2 Millionen auf 10 Millionen erhöht habe. Die Bergarbeiter haben jedoch das Angebot der Regierung abgelehnt.

#### Belgische Kabinettskrise?

Brüssel, 28. April. Im Ministerrot kam es zu einer lebhaften Debatte. Banderwilde warnte vor zu schroffem Vorgehen gegen Deutschland und drohte mit seiner Demission. Man spricht davon, daß sich dieser Demission weitere Minister anschließen würden.

#### Lärmjahren im bayerischen Landtag

München, 28. April. Die heutige Landtagssitzung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Eine große Reihe Redner beteiligte sich an der Debatte über den Ausnahmezustand, wobei es zu großen Lärmjahren kam. Die errötheten ihren Höhepunkt, als aus den Reihen der Bayerischen Volkspartei gegen den unabhängigen Arg. Neumann der Zwischenruf fiel: „Schmeißt ihn raus, den Judenkerl!“ Staatskr. für Dr. Schöner und Justizminister Roth griffen wiederholt in die Debatte ein. Ersterer wiederholte, daß die kaiserliche Regierung sich nicht davon abbringen lassen werde, mit allen Mitteln die Verfassung zu schützen, der Justizminister wies die Angriffe gegen die Rechtspflege zurück.

#### Kleine Nachrichten

Berlin. Wie die Blätter aus Brandenburg an der Havel melden, ist in der Pristerer Heide ein großer Feindebrand ausgebrochen, der bereits 12 Morgen Waldbestand vernichtet hat. Auch ein Teil des angrenzenden Brandenburger Domforstes brennt. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung versuchen das Feuer zu löschen. Der Brand ist vermutlich durch einen Funken aus einem Dampfzug entstanden.

Berlin. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet, ereignete sich bei Wannsee gegen 8 Uhr am Drei en Horn auf der Havel ein schwerer Segelbootsunglück, bei dem drei Menschen ertranken. Der Bootsbesitzer, Wolf, der mit einem Herrn und zwei Damen eine Segelbootstour unternommen hatte, wurde von einer Gewitterwolke überfallen. Das Boot kenterte und alle Insassen stürzten in die wild bewegten Wasser.

Berlin. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Christiania, daß eine außerordentliche Hitze über Nordeuropa gehe. Gestern wurde in Christiania eine Temperatur von 24 Grad Celsius gemeldet, nur ein Grad weniger, als die höchste Temperatur im Sommer. Die Bewohner flüchten dorthin, die kühlen Berge hinaus.

Berlin. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Berliner Einzelhandel über Lohnfragen sind gestern abend gescheitert, so daß ein Streik unvermeidbar geworden ist. Der Ausfall würde 80 000 Angestellte umfassen.

Kopenhagen. Heute fand der größte dänische Kriminalprozess durch den Spruch des höchsten Gerichtshofs seinen Abschluß. Vor einem Jahr war der praktische Arzt Dr. Rodentoft wegen verschiedener ihm nachgewiesener Verbrechen zu einer Zuchthausstrafe und auf Grund eines Indizienbeweises wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden. Der höchste Gerichtshof sprach ihn wegen mangelnder Beweise vom Tode frei, verurteilte ihn jedoch wegen Abtreibung, Brandstiftung, Betrug, Erpressung und Notzucht in verschiedenen Fällen zu 12 Jahren Zuchthaus.

### Das Berliner Angebot

G. Sch. Berlin, 28. April.

Also: das Kabinett Fehrenbach hat wirklich und wahrhaftig in der Frage der Reparation und der mit ihnen zusammenhängenden Dinge eine Entscheidung zustande gebracht. Sogar ein im allgemeinen detailliertes Angebot. Wir haben wachen und monatelang gehört, daß die Pariser Beschlüsse völlig undurchführbar seien und — das Kabinett Fehrenbach bietet jetzt Vorschläge, die den Pariser Beschlüssen sehr nahe kommen. Soweit in dem Berliner Angebot Zahlen genannt werden, entfernen sie sich nicht sehr weit von den Forderungen, die an der Seine aufgestellt worden sind. Statt 236 werden 200 Goldmilliarden angeboten; statt der 30 Milliarden in London jetzt 50 Milliarden als anzuerkennender Gegenwärtswert. Eine Goldmilliarde soll „alsobald“ teils in Gold, Silber und Devisen, teils in Schatzwechseln zur Verfügung der Reparationskommission gestellt werden. Mit dem gesamten öffentlichen Eigentum und mit allen öffentlichen Einkünften bietet Deutschland Garantie für seine Anerkennung und Verpfändungen. Für den Zahlungsmodus werden gegenüber dem starren Prinzip der Pariser Beschlüsse elastischere Vorschläge gemacht, weiter die internationale Anleihe gefördert, die Befreiung der Sanktionen und im übrigen übernehmen wir die Verpflichtungen aus dem Schuldverhältnis der Alliierten gegenüber Amerika.

Wie gesagt: Das Kabinett Fehrenbach bietet das alles jetzt an, nämlich in zwölfter Stunde, wo alle lustigen und schönen Hoffnungen auf irgend einen vielleicht irgendwo einsehenden Glücksfall zu unsern Gunsten glatt und reiflos zusanden geworden sind. Sogar die sonst unverbesserlichen deutschen Schwärmer, die die Pflege ihrer Wünsche und Phantasien für deutsche Realpolitik halten, haben endlich begriffen, daß die Entente zuschlagen wird und zwar kräftig. Jetzt ist aus dem Unmöglich von vorgestern ein Möglich geworden, denn die Möglichkeit der Durchführung ihrer Vorschläge muß doch die Reichsregierung für gegeben ansehen, sonst würde sie doch die — Ehrlichkeit gehindert haben, solche Vorschläge anzubieten. Wird sich die Entente damit begnügen? Das Kabinett Fehrenbach bietet ungeheuer viel an. Weil es nun muß, sicher. Weil die doch schon Divisionen marschbereit stehen, ebenso auch die polnischen Legionen. Die Franzosen können sehr zufrieden sein; der „Boche“ hat eine garabagu phantastische Last auf sich genommen, die selbst dem an das Tragen schwerster Lasten gewöhnten Wiesel verdammt zu schaffen machen wird. Aber „wir“ haben es getan. In zwölfter Stunde und erst, nachdem die in der ganzen Welt herumstufenden Augen nirgends ein Leiden von Hilfe und nicht den kleinsten Ausweg mehr gefunden hatten. Dieses Angebot hat durch den Termin, in dem es gemacht worden ist, das Ansehen Deutschlands nicht erhöht. Man muß eben Deutschland brutal vor die Anwendung der Gewalt stellen, sonst ist aus ihm keine klare Entscheidung herauszubringen. Das wird das Urteil des gesamten Auslandes sein. Und Herr Briand und Marshall Foch werden in Frankreich triumphieren, was man von den Herren Fehrenbach, Simons und Cie. in Deutschland nicht behaupten kann. Und selbst der unrettbar glückliche Tag, den heute Herr Dr. Simons als Redner hatte, kann und wird nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß er neben dem guten und ehelichen Willen bislang eine sehr unglückliche Hand gehabt hat. Wie beinahe unheimlich klar und in die zukünftigen Dinge schauend hat ein Lloyd George dagegen operiert! Wie klar hat einst ein Lord Kitchener den Weltkrieg und seine kommende furchtbare Größe sofort erkannt, und wie sind die Bethmann und Hertling in Dunkel getaucht, wie subaltern stehen die Hindenburg und Ludendorff gegenüber einem Kitchener da? Auch Spa hat die deutsche Regierung noch nicht erkennen lassen, was die Stunde geschlagen hat und selbst nach London wurden in Berlin noch blühende Glaubensbäume neu gepflanzt. Nun ist es aus mit all den Träumereien: die rauhe Wirklichkeit ist da. Endlich hat man in Berlin in der Wilhelmstraße begriffen, daß wir ein bis zur totalen Ohnmacht geschlagenes Volk sind, endlich auch, unter dem Druck der drohenden weiteren Sanktionen, hat sich die Regierung auch von dem sauberen Chorus der „Sachverständigen“ etwas freigemacht, die, wie die Sinnes und Konjoren, uns kurz vor London und auch nachher von einer schrecklichen Lage in die andere gebracht haben. Das ist das besonders deprimierende und vielleicht für lange Zeit so ungemein schädliche, daß die gesamte Welt hat erleben können, daß der Mittel schon kein heilig, wenn man ihn energisch anfaßt.

Die Sozialdemokraten haben von Anfang an laut und eindeutig bekannt, daß Deutschland verpflichtet ist, gut zu machen und zu zahlen. Und wir sind dessen sicher: rechtzeitig ein Angebot gemacht und auch Anhalten getroffen, dem Angebot Taten einer sichtbar ersten Vorbereitung für die Durchführung folgen lassen, hätte uns die Situation wesentlich erleichtert. Aber daran haberte es nicht nur, sondern es fehlte daran. Und so konnte sich an diesem Zustand die Leidenschaft der Franzosen entzünden und eine Stimmung schaffen, die für uns lästig kritisch wurde. Herr Simons erzählte weiter, wie er durch seinen Schweizer Aufenthalt über die wirkliche Stimmung in Frankreich genau unterrichtet worden sei. Schön und gut! Aber konnte und durfte ein Staatsmann sich vorher noch im geringsten Zweifel über die Stimmung und über die Situation in Frankreich befinden? Ach so, wir brechen ja vor einem deutschen Minister und nicht von Staatsmännern. Na

in London Lord George Herr Dr. Simons anhauchte, daß Deutschland offenbar vollständig die Situation verlor, in der es sich befindet, scheint er daraus gesehen zu haben, daß man in Berlin schon verstehen lernen wird, wenn — gleichsam — mit dem Hauptfuß gewonnen wird. Und wahrhaftig: man hat in Berlin jetzt richtig verstanden. Wir verkennen die geradezu tragische Situation wirklich nicht, in der sich die Reichsregierung befindet und sich noch befindet. Wir glauben auch eine ungefähre Darstellung von der Größe der Schwierigkeiten zu haben, die zu überwinden waren und wir wissen auch, daß inmitten des Glanzes des deutschen Parteigetriebes eine Regierung es doppelt und dreifach schwer hat in kritischen Situationen. Aber daß die Operationen der deutschen Regierung in der Reparationsfrage nicht nur tief unglücklich waren, mit gefunden politischen Grundsätzen so gut wie nichts gemein haben, das muß leider auch in dieser Stunde ausgesprochen werden.

Nun hat die Entente das Wort. Und sie wird uns auch bei diesem Angebot nichts schenken und nichts erleichtern. Wir aber müssen uns nun einrichten auf ein Leben, das noch mehr als bisher eine Last in materieller Beziehung sein wird. Und doch: wenn bei der Entente, besonders in Frankreich, nicht der letzte Rest von Besinnung bei den maßgebenden Herrschaften verschwunden ist, muß auch dort endlich eingesehen werden, daß Deutschland nur zahlen kann, wenn man es wirtschaftlich auskömmlich leben läßt. Wenn nicht, reißt der Strudel in Mitteleuropa auch Frankreich mit hinein. Gibt man uns aber die Möglichkeit, arbeiten und leben zu können, dann werden wir auch aus diesem Glanz herauskommen. So schwer es auch werden mag.

### Falsche Nachpolitik

Die U.S.D. befindet sich noch immer in ihrer ganz schweren Krise. Die Zentrale hat ihren Widerstand gegen die Abhaltung eines Parteitagcs aufgeben müssen und will ihn jetzt zu einem Strafgericht über die rebellierende kommunistische Reichstagsfraktion gestalten. In diesem Augenblick suchen die bürgerlichen Regierungen des Reiches und Breußens durch eine übertriebene Nachpolitik die kommunistische Partei zu retten. Der Redakteur des „Aufrecho“ Berner wird wegen Abdrucks einer Aufzählung der Zentrale zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die kommunistischen Amtsvorsteher in der Provinz Sachsen werden abgesetzt, gleichwie, ob sie sich an dem Zustand beteiligt haben oder nicht. Und der hartbestimmte neue Zentralrat der U.S.D., die Brandier und Genossen, werden verhaftet und als „Ausländisches Gefindel“ beschimpft.

Damit wendet die Regierung Verbrenner, von denen sich das Proletariat gerade mit Verachtung abwenden wollte, als Märtyrer wieder alle Sympathien zu. Man soll gewiß die, die zu Dynamit und Handgranaten gegriffen haben, streng bestrafen; aber man soll nicht für Worte oder auf bloßen Verdacht hin strengste Strafen aussprechen und mit Ehrverlust um sich werfen. Der sozialdemokratische Innenminister hat gegen die kommunisten klug und energisch operiert; die gegenwärtige Regierung spielt den starken Mann, läßt dafür aber die Klugheit umso mehr vermissen.

### Eine „un glaubliche Verhaftung“

Der „Deutschen Tageszeitung“ wird gemeldet, daß der Parteisekretär der Deutschnationalen Volkspartei in Wittenberg verhaftet worden sei. Diese Verhaftung gibt der „Deutschen Tageszeitung“ Anlaß zu einem riesigen Entrüstungsheft gegen das „System Hörsing“.

Wie uns aus Wittenberg geschrieben wird, hat dieser Parteisekretär der Deutschnationalen Volkspartei Wollschläger mit Namen mit gefälschten Papieren als Winterkassant, der er niemals war, Fühlung mit den Mannschaften und Offizieren der Schupo zu nehmen gesucht, um ihre Bereitwilligkeit für einen Aufbruch zu festzustellen. Festgenommen hat er bei seiner Vernehmung angegeben, daß er im Auftrage der Deutschnationalen Volkspartei gehandelt hätte. Weiterhin hat er erklärt, in Wittenberg bestehe ein Freikorps zum Schutze der Interessen des Bürgerturns, das über Maschinengewehre und Minenwerfer verfüge. Sprengstoffe, Waffen und Munition seien im Zuzug der Kaserne vermauert.

Ist der neuen preussischen Regierung über diese Vorbereitungen zu einem neuen Kapp-Putsch etwas bekannt? Und was gedenkt sie zu tun, um die Republik weiter mit Hilfe ihrer deutschnationalen Vertrauensvoluntäre zu schützen?

## Madame Bovary

100 Roman von Gustave Flaubert.  
(Fortsetzung.)

„Sie haben sich wahrscheinlich platonisch geliebt,“ sagte er. Überdies gehörte Karl nicht zu den Menschen, die den Dingen gern auf den Grund gehen. Er suchte durchaus nicht nach Beweisen für seine ungewisse Eifersucht, die bald wieder in seinem großen Schmerze unterging.

Man mußte sie ja auch lieben, dachte er. Allen Männern mußte sie begehrenswert sein. Er erschien ihm darum nur um so schöner, und sein Verlangen nach ihr wurde immer wilder, stürmischer und machte seine Verzweiflung immer noch mehr an.

Um ihr zu gefallen, nahm er jetzt, als lebe sie noch, ihren Besamrad, ihre Aufsichten und Geflogenheiten an. Er kaufte sich Jagdschiffel und trug mit Vorliebe weiche Strawatten. Er pflegte seinen Schnurrbart, kaufte Kosmetika und unterschrieb die Wechsel wie sie. Noch im Grabe übte sie ihren Einfluß auf ihn aus. Er mußte nach und nach das Silbergeschloß verkaufen, dann die Möbel aus dem Salon. Bald wurde es in allen Zimmern leer. Nur Emmas Zimmer blieb, wie es gewesen. Nach dem Essen stieg Karl dort hinauf. Er saß den runden Tisch vor das Feuer und den Lehnhuhl, seinen Lehnhuhl. Eine Kerze brannte in einem der vergoldeten Leuchter. Verta lag neben ihm und malte Bilder aus.

Er litt darunter, der arme Mann, wenn er sah, daß das Kind verwahrloset wurde. In ihren Stiefeln fehlten die Schnürbänder, die Kermel waren am Ellbogen zerfallen, das Kleidchen war schmutzig und zertranst. Verta war ein sanftes, hübsches Kind; sie neigte das Köpfchen so grazios über ihre Wulden, ihre lieben blonden Härchen fielen dabei über die roten Wädden, daß Karl ein unermessliches Liebes- und Mitleidsgefühl empfing, so oft er sie sah; ein Gefühl, das ganz mit Bitterkeit gemischt war, wie guter, schlecht zubereiteter Wein, der noch nach Harz schmeckt. Er besetzte Vertas Spielzeug aus, machte ihr Hampelmänner aus Pappe oder nähte ihrer Puppe den aufgerissenen Bauch zu. Wenn dann seine Augen aber auf Emmas Nahlästen fielen, auf ein Band, das sich irgendwo herumtrieb, auf eine Daarnadel, die sich in eine Ritze verflochten hatte, so verzank er in Träume und sah so traurig aus, daß auch das Kind traurig wurde u. c.

Niemand besuchte sie mehr; Justin war bei einem Kaufmann in Rouen in die Lehre getreten, die Kinder des Apothekers

## Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale an Sinowjew

Am 29. Januar ds. Js. hatte Sinowjew im Namen der Moskauer Internationale an die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale einen Brief gerichtet, worin vor allem den Mitgliedern dieser Internationale der Vorwurf gemacht wird, gewerkschaftliche Buchstabenmenschen zu sein, deren Hauptziel es sei, die Bourgeoisie zu unterstützen. Das Internationale Gewerkschaftsbüro, dem Joubaux, Mertens, Kimmens und Oudegeest angehören, wendet sich nun in einer Antwort mit scharfen Worten gegen den Ausdruck „Verächter“, der dem verstorbenen Legien gegenüber angewandt worden sei. Das Schreiben sagt weiter:

„Lassen wir die Toten ruhen. Wir fordern von Euch keine Rechenschaft über alle die, welche Ihr auf so sonderbare Art habt verschwinden lassen.“ Das Büro erklärt, es könne nicht an den guten Willen der russischen leitenden Männer glauben. „Diese leitenden Männer haben keine Ahnung von der Gewerkschaftsbewegung und jeder Begriff der Unabhängigkeit ist ihnen unbekannt. Die Frage, welche Ihr den Arbeitern des Landes gestelien habt, ist nicht so tollig, daß sie uns veranlassen könnte, Eure Lehre anzunehmen. Seit drei Jahren zertrümmert Ihr mit Feuer und Blut die Freiheit der Gewerkschaftsbewegung.“

Das Büro erklärt zum Schluß, daß er die Drohung Sinowjews nicht fürchte. Es sei bereit, mit der kommunistischen Internationale zu arbeiten, „aber nur unter der Bedingung, daß wahre Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit oberstes Gesetz der Verhandlungen sein werde. Nach Kenntnis dessen, was Ihr vollbracht habt, können wir nur darüber freuen, daß nach Eurer Auffassung Mittel- und Westeuropa noch nicht reif genug sind, um „ganz glücklich“ nach Euren Begriffen zu werden.“

## Deutscher Reichstag

Berlin, 28. April.

Auf die Tagesordnung wird ein Gesetzentwurf der Regierungsparteien gestellt, wonach die Verfügung über Gold bis zum 1. Oktober 1921 in dem gleichen Umfang verboten und ebenso strafbar bleibt, wie nach dem Ausführungsgesetz zum Reichsnotengesetz. Der Gesetzentwurf wird nach kurzer Beratung durch den Abg. Bursage (Str.) in allen drei Lesungen angenommen.

Darauf wird die

### Aussprache über die auswärtige Politik

Abg. Dr. Stresemann (D.Vp.): Der Regierung ist wiederholt der Vorwurf gemacht worden, daß sie im Namen des Volkes gesprochen habe, ohne das Volk zu fragen. Jetzt spricht das Volk durch den Reichstag. Ob aber die hier gehaltenen Reden die Zustimmung des Volkes haben, möchte ich bezweifeln. (Sehr richtig! rechts.) Die Haltung der Kommunisten beweist, daß die innenpolitischen Zwistigkeiten gerade dann am stärksten betont werden, wenn außerpolitische Vorgänge zur Jurisdiction nöigen. Die zurückhaltende Erklärung der Regierungsparteien war durchaus berechtigt. Die Vorwürfe gegen die Regierung sind nur zum kleinen Teil angebracht. Die Regierung hat ein Spiel mit hohem Einsatz gewagt. Man darf aber die Initiative nicht zum Vorwurf machen. Anders lag es mit der Frage, als die Räte hinausgegangen war. Jedenfalls hätte der Auswärtige Ausschuss einberufen werden müssen. Die Rede des Abg. Müller-Frankan über die Schulfrage zwingt zu dem Schluß, daß Deutschland nicht nur eine schwache Regierung, sondern auch ein schwaches Parlament hat. Die Entente würde auch einem sozialistischen Kabinett kein Veto ablassen. Durch unsere politischen Mangelanismen stärken wir nur die Gegner. (Zustimmung rechts.) Wie man einen geschlagenen Feind richtig behandeln soll, das hat Deutschland durch Bismarck im Jahre 1871 bewiesen. (Zustimmung.) Bismarck wußte noch Erreichung eines politischen Ziels die Grundlage für einen dauernden Frieden zu legen. Einem geschlagenen Deutschland noch solche Worte ins Gesicht zu sagen, wie das Herr Briand gestern hat, das ist kein Heldentum. Das von dem Herrmann der Reichsminister im republikanischen Deutschland offiziell keine Rede sein konnte, kann ich verstehen. Die harte Kritik über eine angebliche Demonstration versteht ich nicht von einer Seite, die das Recht auf Demonstrationen besitzt. Das Ausland hat anerkennend über die deutsche Armee geurteilt, sollte da das deutsche Volk nicht das Recht haben, seine Heerführer im eigenen Lande zu begrüßen?

Die Verletzung der Bergwerke in Frankreich ist von den militärischen Behörden veranlaßt worden ohne vorherige Anzei-

gung der Industrie. Hindenburg hatte auch eine Verletzung der oberirdischen Gruben für den Fall angedeutet, daß die Russen einmarschierten. Das sind militärische Vorichtsmaßnahmen; die Führer der Industrie sind daran nicht beteiligt. Mit Amerika hätte man früher Fühlung nehmen müssen. Der Schritt wäre möglich gewesen ohne den für Deutschland demütigenden Ausdrück. Für jeden Außenminister aber wird es schwer sein, das nationale Hochgefühl des deutschen Volkes in Einklang zu bringen mit der machlosten Politik, die die deutsche Regierung zu führen gezwungen ist. Frankreich ist finanziell erschüttert. England hat einen großen Streik und Amerika befindet sich in einer Anleihenkrise. Wir brauchen eine Weiterentwicklung. Deutschlands Untergang wäre auch Frankreichs Ruin. Die Stärke Deutschlands würde für Frankreich das beste aller Pfänder sein. Redner schließt mit einem Dank an Tirol.

Außenminister Dr. Simons: Diese eindrucksvolle Rede enthält mich eines Teils der Erwiderung gegenüber Kritik an der Regierung. Mit der Ueberrahme meines Amtes habe ich dem deutschen Volke ein Opfer gebracht. In London mußte ich aus der Situation heraussehen, was möglich war. Vor mir lagen aber Leute, die ein Dokument mit dem Schuldkenntnis in der Hand hatten. (Lärm; Erzählungen.) Mein Protest hätte jede weitere Möglichkeit einer vertraulichen Verhandlung zwischen mir und Lord George ausgeschlossen. Die Frage der Schuld habe ich abschließend nicht aufgeworfen, weil sie die Verständigung erschweren hätte. Die Weltgeschichte wird darüber zu entscheiden haben, wer die Verantwortung für den Weltkrieg trägt. Die historische Klarheit für die Klärung der Schuldfrage ist in vollem Gange, die Archive der Gegner müssen aber geöffnet werden.

Die Note an Amerika ist verschiedentlich kritisiert worden. Die Form soll falsch gewesen sein. Wir haben uns bemüht, die Mentalität der Gegner zu erkennen. Ich kann nicht anerkennen, daß die angebotene Unterwerfung unter ein Schiedsgericht so sehr gegen die Ehre Deutschlands verstößt. Der Vertrag von Versailles ist viel schlimmer. Können wir uns über das Reparationsproblem mit Frankreich verständigen? Die Zeit scheint noch nicht da zu sein, wo die beiden großen Völker Mitteleuropas, die zusammen das Gesicht Europas in der Hand haben werden, erkennen, wie sehr sie auf einander angewiesen sind. Die Forderung, an Frankreich unser Gold auszuliefern, ist widerrechtlich. Die große Schadensrechnung belief sich zuerst auf 170 Milliarden Goldmark. Unsere Unterhändler haben in wenigen Tagen es fertig gebracht, sie auf 132 Milliarden herabzubringen. Nun gibt man uns für diesen ungeheuren Zahlungssplan 24 Stunden Frist (Bewegung). So kann das Reparationsproblem nicht gelöst werden.

Der Minister befragt das Auftreten Briands in der Kammer. Die Beschlusnahme ist reiflos durchgeführt. Was ist aber in den anderen Ländern zur Entwarnung geschehen? Wir sind verpflichtet, auch die Waffen der böherischen Einwohnerwehren abzuliefern und werden das auch tun. Die Waffen werden nicht zurückgehalten um gegen einen äußeren Feind verwandt zu werden (Widerspruch bei den Kommunisten). Belgien hat mit 120 000 Mann ein größeres Heer als Deutschland. Polen hat ein Heer von 800 000 Mann. Die Hälfte der polnischen Armee befindet sich an der deutschen Grenze. Es ist begreiflich, daß die deutsche Bevölkerung im Osten dadurch beunruhigt ist. Oberstleuten muß als unteilbares Ganzes bei uns bleiben. Zusammenhänge zwischen deutschen Kommunisten und Sowjetrussen bestehen; ein schlüssiger Beweis für die Beeinflussung des mitteleuropäischen Aufstandes durch die Sowjetregierung ist aber noch nicht erbracht. Die Verhandlungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland haben zu einem russischen Gegenvorschlag geführt. Deutschland wird schon deshalb mit seinem Handel und seinen Erzeugnissen nach dem Osten bezweifeln, weil im Westen so schwere Geminnungen ausgerichtet sind. Die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Russlands ist eine Angelegenheit der ganzen Welt. Die Kriegsfolgen müssen nach einem gemeinsamen völkerverständlichen Programm ausgelöscht werden. Wir haben hier ein Land, das zehntausende Arbeitslose kaum ernähren kann, während es in Amerika an Arbeitskräften fehlt. Das ist ein Widerspruch! Dabei muß das Menschheitsbewußtsein aus den Augen gehen. Jedes Volk muß bei dem Wiederaufbau mithelfen, nur dann können wir zum Ziel (Beifall).

Abg. Graf Bernstorff (Dem.): In diesem Augenblick muß größte Zurückhaltung geübt werden. Jede Kritik kann unsere Stellung nur noch mehr erschweren. Abbruch der Verhandlungen ist vor niemand verlangt worden. Die Gegner der Regierung haben daher die Stellung der Reichsregierung im ernstesten Augenblick nur geschwächt. Parteipolitik muß jetzt schweigen. Das Ausland muß über die Kriegsschuld aufgeklärt und über das vorhandene Material unterrichtet werden. Dann wird klar werden, daß wir in keiner Weise auf den Ausbruch des Krieges hingewirkt haben. Die neuamerikanische Regierung

hundert Franken bewilligt hatte; rügte jede kleine Unordnung und ließ die Oeffentlichkeit an allerlei Einfällen teilnehmen. Kurz und gut, man mußte mit ihm rechnen, er war zu fürchten.

Indes behauptete er selbst, er erlicke in den engen Schranken des Journalismus, er müste ein Buch schreiben, das einmal in einem ganzen Werke aufliege. Und so verfuhr er beim seine „Allgemeine Statistik des Kantons Genève, samt klimatologischen Beobachtungen“. Die Statistik über führte ihn zur Philosophie. Er beschäftigte sich mit den großen Fragen der Menschheit, mit der sozialen Frage, der Erziehung der unteren Klassen zur Moral, mit der Fischzucht, der Kautschuffabrikation, dem Eisenbahnerverkehr u. c. Er fing an, sich zu schämen, daß er ein simpler Bürger war, er bekam künstlerische Annamendungen, er raudelte! Er kaufte sich zwei hübsche Statuetten à la Pompadour, um seinen Salon zu verschönern.

Dabei vernachlässigte er die Pharmazie keineswegs, im Gegenteil! Er verfolgte eifrig alle neuen Entdeckungen. Er war der erste, der im Departement Seine-Inférieure Chocua und Nebentia verkaufte. Zu wahren Enthusiasmus entflammten ihn die hydroelektrischen Ketten von Rubermacher. Er trug selbst eine. Wenn er des Abends seine Flanelweste auszog, kramte Madame gebend die goldene Spirale an und stieß von Zärtlichkeit über für diesen Mann, der mit Ketten umwunden war wie ein Egypte, und herrlich dahinstand wie ein Magier.

Gomais hatte die großartigsten Ideen für ein Grabmal für Emma. Zuerst schlug er einen Säulenumlauf mit einer Diaperie vor, dann eine Pyramide, dann einen Bestattensel im Kreis einer Rotunde. . . Er dachte auch wohl an eine künstliche Ruine. Niemals jedoch fehlte die Trauerweide, die er für das unzugängliche Symbol der Trauer hielt.

Er fuhr mit Karl nach Rouen, um sich bei einem Bildhauer Modelle anzusehen. Er schleppte auch noch einen Kunstmaier herbei, einen gemessenen Bauhau, der mit Paris bespreudert war und in einemfort kalauerie. Nachdem er etwa hundert Skizzen angefertigt hatten, um einen Kostenausschlag zu geben und eine zweite Reise nach Rouen unternommen hatten, entschied sich Karl für ein Mausoleum, das auf seinen beiden Hauptfronten je einen Genius zeigte, der eine ausgetrocknete Krone trug.

Als Inschrift fand Gomais nichts, was ihm schöner vorkam als die Worte: Sta viator. — Er präbelte und grübelte, endlich hatte er den ganzen Satz zusammen: amabilem conjugem calcas.

(Schluß folgt.)

echt a  
Böfser  
Küfseal  
lungem  
den T  
mit id  
Ne  
daß de  
zuna  
die  
S  
föbige  
Eausfo  
beraich  
sch au  
verkre  
Das  
an die  
streitba  
geben,  
London  
der no  
und sei  
bindung  
Das G  
onsäde  
dum f  
in den  
maden  
Aus  
de in o  
Pre d  
berbeiz  
tenleim  
jiten  
des Ki  
erklär  
lich fre  
lkeit u  
f. nne.  
des a  
gebe n  
den be  
nen wi  
die So  
hafter  
verroter  
Die  
Zeitung  
daß die  
gabe, i  
und du  
Wohn  
folgt. I  
keiten i  
zielen  
— daß  
wieder  
sien da  
die Au  
Gru  
li st i  
Die  
zielen  
aus Re  
börung  
zu bern  
Die  
treib  
Deutsch  
von R  
auf ein  
g u n a  
trei ha  
Die  
phob  
er, die  
einnimm  
auf d. m  
Ihr bon  
zu fäc  
gen Gü  
in ihren  
alle mal  
Lause d  
iden G  
sich, wen  
nisse er  
gilt auch  
lung der  
gestigt  
sammen  
mal we  
tigen m  
Dinge g  
Arbeiter  
Zingen  
Unwif  
veränd  
nohmef  
dadur  
Kunfter  
ung erw  
auch der  
Verkauf  
zum Pra  
die Form  
bin prä  
oder Sch  
relative  
Bereln,  
ausgepr  
men un

acht auf dem Standpunkt der Solidarität der Interessen aller Völker. Wir danken den Amerikanern für ihre großzügige Gutsaktion. Nur auf dem Wege der überhöhten Verhandlungen ist das Wiederbauproblem zu lösen. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Wir sind zu jedem Opfer bereit, wir können aber nur Mitarbeit bezahlen.

Abg. Ledebour (Unabh.): Alle Parteien sind darin einig, daß der Friedensvertrag von Versailles ein Akt der Gewalttätigkeit ist. Deutschland kann nur dadurch gerettet werden, daß die Arbeiterklasse das Gewicht des Landes in die Hand nimmt.

Damit ist die Aussprache über die außerordentliche Politik erledigt. — Der Nachtragsetat zum Haushaltsplan wird dem Haushaltsausschuß überwiesen. Das vorläufige Eriklärungsprotokoll wird in erster Lesung erledigt. — Das Haus verlegt sich auf Freitag 1 Uhr: Anträge, Verlesung von Kriegsverbrechen, Sondergerichte. — Schluß 5 1/2 Uhr.

### Sozialdemokratie und 1. Mai

Das bürgerliche Reichsministerium Hebrich hat die auswärtige Politik des Deutschen Reiches unbestreitbar immer noch geleitet. Es wird wenige Menschen geben, die heute noch das Kulturreich des Dr. Simons in London geistlich finden werden; es wird sich keine finden, die noch der Londoner Konferenz keine lange Untertafel und kein Versteck aus der Pistole geschossenem Schreiben bedingungslos anerkennen. Das Ergebnis ist, daß Deutschland mit der Weizsäcker-Regierung in der Welt isoliert ist — der Welt hätte dann keine Kollateralschaden bedroht — und in den letzten acht Tagen verzweifelten Anstrengungen machen muß, um dieses Versteck abzunehmen.

Ausländische Zeichnungen reden der deutschen Sozialdemokratie gut zu, in diesem Augenblicke in die Welt zu springen und die rettende Verhängung herbeizuführen. Angebliche Kenntnisse führender Entenkenner nennen die Namen unserer Parteivorstände als die einzigen, welche die schlimmste Gefahr des künftigen 1. Mai abwenden könnten. Demgegenüber erklärt der „Vorwärts“, daß die Sozialdemokratie freilich freudig zugreifen werde wenn sie wirklich der Gerechtigkeit und dem Völkerrfrieden einen großen Dienst erwirken könne. Aber sie müsse es ablehnen, den Mitteln des ausländischen Imperialismus abzugeben und könne sich ebenso wenig am Prügelfaß der deutschen Nationalisten machen, die genau wissen, welche Gefahr das Land bedroht, aber wenn die Sozialdemokratie unterjocht, sofort mit der Klinge häuften gehen, sie habe um Ministerstuhl das Vaterland verrotten.

Diese sehr vernünftige Erklärung steht der „Vossischen Zeitung“ nicht. Sie erneuert den alten Vorwurf, daß die Sozialdemokratie, als sie regierte, nichts getan habe, um das Reparationsproblem durch geistige Arbeit und durch ihren Willen auf die für Europa erträgliche Bahn zu bringen; auch sie habe trotz besten Willens versagt. Wer so urteilt, übersteigt die ungeschworenen Schwierigkeiten der sozialdemokratischen Regierungszeit. Die Sozialdemokratie mußte erst erreichen — und hat es erreicht — daß die Entente überhaupt mit uns statt der Taktik wieder an den Verhandlungstisch kam. Sie hat Oberbroschen das Recht der Volkssabstimmung erkämpft und die Auslieferung der Kriegsschuldigen abgewendet. Gegenüber solchen Erfolgen steht in der nachsozialistischen Zeit nichts, gar nichts.

Die bürgerlichen Parteien möchten gern, daß die Sozialdemokratie das Unvermeidliche tue um sie dann nachher aus Reichskräften zu beschneiden und in der wilden Empörung des nationalen Gefühls Demokratie und Republik zu vernichten.

Dieses Spiel werden die Kerren mit uns nicht treiben. Demokraten, Deutsche Volkspartei und auch Deutschnationale werden nicht noch einmal ihr Lügenbild von Weimar wiederholen dürfen. Wäre sich die Aussicht auf eine wirklich vernünftige Verständigung mit der Entente, dann könnte die Sozialdemokratie frei handeln und vor dem deutschen Volk und aller Welt

stehen. Da es aber allz fast untröstlich Trübsendes zu unterzeichnen, werden die jetzt realisierenden hürgerlichen Parteien, einschließlich der inoffiziell mitregierenden Deutschnationalen das Kommando tun oder die Verantwortung für das sonst kommende Juchzen auf sich nehmen müssen.

## Rüstet zum 1. Mai!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Festtag der Arbeit, dem 1. Mai. In allen Parteien muß Heterogenität gearbeitet werden, um unseren Maidag zu einer

### nie dagewesenen Kundgebung

zu gestalten. Jeder Genosse und jede Genossin muß sich mit ganzer Kraft daran beteiligen. Die diesjährige Maifeier erhält dadurch erhöhte

### internationale Bedeutung

Wen am 1. Mai neue harte Bedingungen seitens der Entente auf den deutschen Volk aufgetragen werden sollen. Die dem Siegerwagen der Entente kann nur begegnet werden durch die

### brüderliche Solidarität der Arbeiter aller Länder

Die ihren Ausdruck finden muß durch eine maßvolle internationale Maidemonstration; Die Arbeiterschaft Deutschlands muß sich an die am Tage ihrer geschichtlichen Aufgabe bew. h. sein:

- Gegen jede Ausbeutung und Sklaverei;
- Für Fortschritt und Freiheit;
- Für Völkerverständigung und Völkerrieden;
- Für den demokratischen Sozialismus!

## Die Parteien und die Regierung zu den bürgerlichen Steuern

Der Haushaltsausschuß des Landtages nahm am Mittwoch in einer Vor- und Nachmittags Sitzung eine ausgiebige Besprechung des zur Beratung stehenden Ertragssteuergesetzes und des Vermögenssteuergesetzes vor. Es äußerten sich von jeder Partei zwei oder drei Redner und von der Regierung der Finanzminister und der Minister des Innern. Die Stellung der bürgerlichen Parteien war keine einheitliche, da in ihren Reihen die verschiedensten Erwerbsgruppen vertreten sind. Geschlossen trat nur die Sozialdemokratie auf.

Von den Vertretern des Bauernums, welche sich, wie schon am Tage vorher der Reichstagsrat Dr. Hehner, dafür einsetzten, daß die Landwirtschaft bei dem Ertragssteuergesetz geschont wird, wurde auf die derzeitige Lage der ländlichen Bevölkerung verwiesen, die heute nicht mehr so günstig sei, wie während des Krieges und im Anschluß an die Revolution. Infolge der hohen Ertragssteuern sei die Produktion der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht viel mehr zu holen. Gute Einnahmen hätte man höchstens noch in den Gegenden, in welchen Obst, Tabak oder Wein gebaut werde. Auch der Schleichhandel habe fast aufgehört, einerlei, wie man sich sonst zu ihm stelle. Die Ausgaben aber für Anschaffungen und Reparaturen, für die Höherbelastung der Dienstboten, für Transporte usw. seien außerordentlich gestiegen. Um nur ein Beispiel anzuführen: Auf 100 M des Wertes an Mehl seien 108 M Fracht. Das Betriebsvermögen bis 25000 M müsse frei sein, bis 50000 M dürfe es nur mäßig belastet werden; seine Versteuerung solle keine höhere sein, wie die des gewerblichen Betriebsvermögens. Der Jonaer Antrag sei auf 31. Dezember, nicht auf 31. März festzusetzen, sonst werde die Landwirtschaft geschädigt. Mit der Höherbelastung des Waldes sei man einverstanden, aber auch hier seien die Ausgaben, Samen usw. sehr hoch. Am allgemeinen müsse die einseitige Belastung der Landwirtschaft vermieden werden, sonst kämen wir wieder zu den für die Landwirtschaft so schlechten Zeiten vor dem

Krieg. Der Entwurf zu dem Ertragssteuergesetz sei mit einem Vorurteil gegen die Landwirtschaft behaftet.

Der Vertreter des Gewerbes betonte, daß auch das Handwerk leide; dies müsse beim Ertragssteuergesetz berücksichtigt werden. Die Preise für Rohmaterialien wackelten ständig; man könne keine richtige Kalkulation mehr aufbauen.

Die Vertreter der Demokraten bestritten nicht, daß die Landwirtschaft gerecht besteuert werden müsse, aber auch im Gewerbe und in der Industrie seien viele Betriebe entwertet und arbeiteten mit Schulden. Zudem habe die Industrie in viel höherem Maße wie die Landwirtschaft mit der Konkurrenz des Auslandes zu rechnen. Die Steuerjäger gingen zu weit miteinander. Das Budget von 1920 müsse balanciert werden, und da seien noch 60 Millionen Mark ungedeckt. Die Gemeinden müßten Deckung für ihre im Jahre 1920 gemachten Schulden erhalten. Wir haben noch immer kein Finanzgesetz. Man sollte abwarten, wie in den Nachbarländern die Besteuerung eriozt und sich nur ein Provisorium schaffen. Vom Lastenausgleich habe man nicht viel; an sich sei durch die neue Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz die Grundlage des Verteilungsgesetzes ins Wanken geraten. Die Schuldenlasten, die man jetzt nicht regeln; die Gemeinden könnten vielleicht nach dem Stande von 1919 hierzu herangezogen werden. Die Kreise seien keine geeigneten Objekte für die Vermögenssteuer, die man nicht schon den Städten überlassen.

Der deutschnationale Vertreter grüßte ein düsteres Bild der Vorzeichen der Schindindustrie; es wird dort nur 3 Tage in der Woche gearbeitet. Die Arbeitslosigkeit sei sehr groß. Anscheinend komme man aus der Krise in Vorheim noch lang nicht heraus und sehr häufig könne nur auf Lager gearbeitet werden, was bei den hohen Materialpreisen gewiß sehr bedenklich sei. Wie soll da das Betriebsvermögen besteuert werden? Die Industrie werde durch das Ertragssteuergesetz einfach erdrückt. Die Betriebssteuer ist neu; wir lehnen sie ab.

Die Sozialdemokratie erklärte, daß sie um der heftigsten Gerechtigkeit willen mit aller Entschiedenheit für eine stärkere Heranziehung von Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe einträte. Es gehe doch wahrlich nicht an, dem Arbeiter, Angestellten und Beamten den letzten Pfennig an Einkommen zu beschneiden und die immerhin noch großen Einkommen, die andere Stände und Berufe durch ihr Gewerbe erzielen, fast steuerfrei zu lassen. Es scheint, daß gewisse Kreise um keinen Preis dem Staat das geben wollten, was er brauche. Dieser Laifil würde die Sozialdemokratie aufs schärfste entgegenstellen. Man könne doch ruhig sagen: Leute, die ein eigenes Geschäft besitzen, verdienen ganz erträglich. Man verrecke heute sogar Privatautos als Betriebsunflos. Arbeiter könnten sich die Ausgaben nicht leisten, die heuteutage manche Handwerker und Fabrikanten machen. Das Geld muß da genommen werden, wo es gibt. Aus dem mitteldeutschen Kommunenaufstand sollten die bürgerlichen Parteien die Lehre ziehen, keine Steuerfahrgabe zu treiben. Träten Parteien auf, sind wir bereit, sie zu unterstützen. Die Landwirtschaft hat doch weit stabilere Verhältnisse wie etwa die Industrie- und Gewerbebetriebe. Die herrschende Arbeitslosigkeit ist für diese eine furchtbare Geißel, die in ihrer politischen Wirkung immer nicht richtig eingeschätzt wurde. Würden die Gewerbebetriebe ebe einseitig noch zugunsten der Landwirtschaft stärker belastet, könnte man mit noch größerer Arbeitslosigkeit rechnen, was wiederum neue Belastung der öffentlichen Finanzen im Gefolge hat. Zur Gebäudesteuer, die von den Hauseigentümern trotz gesetzlicher Vorschriften bei der großen Wohnungsnot verhältnismäßig leicht auf die Mieter abgewälzt werden kann, wollen die sozialdemokratischen Redner erst Stellung nehmen, wenn das Mietabgabengesetz vorliegt. Eine doppelte Belastung der Mieter darf auf keinen Fall eintreten. Andernfalls müßte man mit neuen Lohn- und Gehalts-erhöhungen rechnen. Bei der Verteilung der Mittel muß es während auf die Gemeinden Rücksicht genommen werden. Die Gemeinden seien die Krugellen des Staates. Sie müssen daher lebensfähig erhalten bleiben. Selbstverständlich müssen auch die Interessen des Staates gewahrt werden. Die Sozialdemokratie verkenne nicht die Schwierigkeiten der gesamten Verhältnisse, sie sei aber bereit, mit allen Kräften mitzuarbeiten, um einen billigen Ausgleich herbeizuführen.

(Die Wiederabgabe der Reden des Finanzministers und des Ministers des Innern erfolgt in morgiger Nummer.)

## Badische Politik

Eine Uebersicht über die Liegenschaftsverkäufe in einer Reihe badischer Gemeinden im Jahre 1919 ist dem Landtag im Anschluß an das Ertragssteuergesetz zugegangen. Aus dem zahlreichen Material sei erwähnt, daß z. B. in der Gemeinde Ehringen im 2. Halbjahre 50 Liegenschaftsverkäufe stattfanden, darunter ohne Steigerung 11, mit Steigerung bis 100 v. H. 15, mit Steigerung von 100 bis 200 v. H. 5 und mit

Steigerung von 200 bis 300 v. H. 5 und mit Steigerung von 300 bis 400 v. H. 5. Die Herstellung des geschmacklich Wertvollen ist für sie ganz bestimmt von größerer wirtschaftlichen Vorteilen als die Herstellung von Schundwaren.

Die Ausstellung „Gut und Böse“ vom Karlsruher Gewerkschaftsrat und der „Asa“ veranlaßt, soll bemüht zur Erkenntnis des Guten und demnach verhältnismäßig billigen Wanderschmuckes und guter Gefäße anleiten und das Schlechte Geschmacklose der Verachtung anheimstellen. In diesem Sinne und aus dieser Meinung heraus wurde die Wahl der ausstellenden Gegenstände getroffen. Kleine, rasch improvisierte Führungen durch gewerkschaftlich organisierte Künstler und durch Kunstgelehrte werden dazu dienen, das Geschaute zu vertiefen, ihr innerlich nahe zu kommen und die Anwendungsformen auf das praktische Leben verständlich zu machen.

Von der Karlsruher Arbeiterschaft und den freien Angestellten aber steht zu erwarten, daß sie angesichts des niedrigen bemessenen Eintrittsgeldes regen Gebrauch von der Möglichkeit machen, in einer besonders für sie zusammengestellten lehrhaften Ausstellung ihren Geschmack zu bilden, sich an all dem gebotenen Schönen herzhast zu erfreuen und daß sie in Massen erscheinen.

Die Ausstellung beginnt am 1. Mai vormittags 10 Uhr und endigt am 16. Mai abends 7 Uhr. Geöffnet ist sie Sonntag und Feiertags von 11—1 Uhr und von 3—7 Uhr, an Werktagen von 8 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends. Eintritt 1 M., H. St.

## Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unerer Parteibuchhandlung zu beziehen.)  
 Von der Neuen Zeit ist jeben das 5. Heft vom 2. Band des 19. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: Schulprogramm und Schulpolitik. Von Dr. Rich. Lehmann. — Der Kampf in der Deutschen Automobilindustrie. Von W. Herz. — Der Vankrott des Volkswirtschafts. Von Heinrich Cunow. II. (Schluß). — Zum Strafgesetzentwurf. Von Hann Lehmann (Göttingen). — Literarische Rundschau: Dr. Erich Witt, Studientrat, Die weltliche Schule. U. H.  
 Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von M. 1.50 das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das eingetragene Heft kostet M. 1.50.

## Gut und Böse

Zur Ausstellung des Gewerkschaftsartikels Karlsruhe und der Asa in der Stadt. Ausstellungshalle

Die arbeitende Bevölkerung hat alle Ursache, sich in noch höherem Maße, als dies bis jetzt geschah, zu freuen, um den Blick, den sie ihrer Bedeutung als Klasse entsprechend zur Zeit einnimmt, zu befestigen und darüber hinausgehend den Raum, auf dem sie sich bewegt, zu erweitern. Nicht nur um sich die ihr von rechtswegen gebührenden greifbaren Güter des Lebens zu sichern, sondern auch, was noch viel wichtiger ist, ihre geistigen Güter zu wahren, Bildung, Wissen, Geschmack, gute Sitten in ihren Reihen auszubreiten. Denn ohne diese letzteren sind alle materiellen Erzeugnisse ohne Bestand und werden im Laufe der Zeit entweder verloren gehen oder aber durch falschen Gebrauch zur Unkultur führen. Die Arbeiterschaft muß sich, wenn sie wirtschaftliche Erzeugnisse halten will, Kenntnisse erwerben, welche über das tägliche Leben hinausgehen. Dies gilt auch für die Frau. In starkem Maße sogar, weil die Stellung der Frau im öffentlichen Leben noch außerordentlich unzureichend ist. So ist es auch notwendig geworden und im Zusammenhang des eben Gesagten begründet, daß sich endlich einmal weitere Kreise der Arbeiterschaft mit Kunstdingen beschäftigen müssen. Arbeiterschaft und Kunst sind in unserer Zeit Dinge geworden, die miteinander Fühlung suchen müssen. Der Arbeiter treibt Sport, singt, politisiert und leidet den geistigen Dingen gegenüber als Einzelner oft von einer grauenhaften Unwissenheit. Es ist wohl aber kann der Einzelne zum Kunstverständnis erzogen werden, wenn die Vorbedingungen, Ausnahmefähigkeit und guter Wille gegeben sind. Und kann sich dadurch sein Leben innerlich unendlich reich gestalten. Durch Kunstverständnis wird nicht nur die allgemeine Lebensanschauung erweitert und vertieft und großzügiger, sondern es wird auch der Geschmack so beeinflusst, daß sich notwendigerweise im Verlaufe dieses inneren Wandens gewisse Schlußfolgerungen zum praktischen Leben ergeben. Es ergibt sich die Möglichkeit, die Formen des täglichen Lebens auf ihren Wert oder Unwert hin prüfen zu können. Und damit die Fähigkeit, Gut und Böse, oder Schön und Häßlich untercheiden zu lernen. Wohl sind dies relative Begriffe. Aber je mehr der Einzelne geübt hat, die relative Werte isten als Unterlage dienen, zu meistern, zu desto ausgeprägter ren Anschauungen über diese Begriffe wird er kommen und diese Regeln auch versuchen, im täglichen Leben als

kritisch: Unterlagen zu benutzen. Er wird dazu kommen, seine tägliche Umgebung bemüht zu gestalten, ihre Formen zu beeinflussen, so daß sie gute Eigenschaften ausdrücken. Denn der Raum, in welchem wir leben, unsere Wohnung, ist der Spiegel unseres Wesens.

Es wäre natürlich außerordentlich schwer in unserer wirtschaftlich arg bedrängten Zeit, auf einen Anblick all diejenigen Gegenstände aus unserer Umgebung auszusuchen, welche wir mit wachsendem Alter Geschmacke als ungesund, seelenlos, störend empfinden. Aber wir müssen wenigstens befohl sein, den öffentlichen Sünden allmählich aus den Wohnungen zu entfernen und an seine Stelle Gegenstände besserer Art zu bringen. Ich denke hier in erster Linie an die noch in allzu vielen Arbeiterwohnungen (und nicht nur in diesen) hängenden schlechten Bilder. Ungehörige Schillerstufen dieser minderwertigen verlogenen Darstellungen und miserabler Druide hängen sich aufstapeln und der wohlverdienten Vernichtung zuführen, wenn man — ja wenn man — im Geschmacke erst so weit wäre, sie auch als schlecht zu erkennen. Wenige Dinge, diese jedoch mit Sorgfalt ausgewählt und mit Liebe ergriffen, würden glücklicher machen als eine ganze Wand voll Nichtigkeiten.

Es ist vor allen Dingen auch nicht gleichgültig, ob Bilder guten oder schlechten Geschmacks an den Wänden hängen, wenn wir die Wirkung der Umgebung auf den Charakter und die Geschmacksbildung des Kindes und in diesem Zusammenhang sein künftiges Werden betrachten. Es ist vielmehr unangehener beeinflussend, auf sich ein junges Wesen, welches im Sinne der Arbeiterschaft mitbestimmend auf die Gestaltung der freieren, höher stehenden Zukunft sein soll, daß sein Charakter im Elternhause bereits durch die Dinge, welche dem Auge zugänglich sind, im guten Sinne gemodelt und schlechte Einflüsse ausgeschaltet werden. Denn schlechte Dinge großen Umfangs verderben die Sinne und geschmacklos keine Dinge, Nippgaben usw. fördern den Mangel an Ernst und Gründlichkeit und erziehen zur Unklarheit. Geschmack, Klarheit im Wollen auf Seiten des Verbrauchers, in diesem Falle der Arbeiterschaft bringen noch etwas anderes, Nichtiges mit sich. Sie erziehen den Hersteller der Ware und den Händler dazu, den Schund auszuschalten, an dessen Stelle kulturell Wertvolleres zu erzeugen und in den Handel zu bringen. Einen je stärker ausdrückbar, den zu dem Geschmack die Arbeiterschaft entwickelt, eine desto bessere Erziehungsarbeit, welche letzten Endes immer wieder ihr selbst zu gute kommt, wird sie auf den Fabrikanten und den Kaufmann ausüben. Diese Erziehungsarbeit wird zweifellos für die arbeitende Klasse von unmittelbarem Nutzen werden.

Steigerung über 200 v. H. In der Gemeinde Eichsteden waren im 2. Halbjahr 49 Verkäufe zu verzeichnen, darunter 25 mit Steigerung über 200 v. H.; in der Gemeinde Eppingen waren unter 110 Verkäufen 89 mit Steigerung bis 100 v. H., 34 mit Steigerung bis 200 v. H. und 31 mit Steigerung über 200 v. H. Von den 56 Verkäufen in der Gemeinde Freudenberg waren 80 ohne Steigerung und 7 mit Steigerung über 200 v. H. Die 3 Verkäufe in der Gemeinde Grünsfeld verzeichneten eine Steigerung von über 200 v. H. In Grottmadingen hatten von 42 Verkäufen 8 eine Steigerung von über 200 v. H. Von 21 Verkäufen in der Gemeinde Heersburg waren 2 ohne Steigerung, 9 mit Steigerung bis 100 v. H., 2 mit Steigerung von 100 bis 200 v. H. und 8 mit Steigerung über 200 v. H. Unter 34 Verkäufen in der Gemeinde Heßkirch hatten 14 eine Steigerung von über 200 v. H. und unter 90 Verkäufen der Gemeinde Heberlingen a. S. 26 eine Steigerung von über 200 v. H. In der Gemeinde Heßlingen fanden 43 Verkäufe statt, darunter 8 ohne Steigerung, 6 mit Steigerung bis 100 v. H., 8 mit Steigerung von 100 bis 200 v. H. und 26 mit Steigerung von über 200 v. H. Nach den vorliegenden Erhebungen betrug die höchste Steigerung der Verkaufspreise, verglichen mit den Steuerwerten im ersten Halbjahr im Durchschnitt das 8,8fache, im zweiten Halbjahr das 8,18fache der Steuerwerte. Bei der Durchschnittsberechnung sind die Höchstpreise und die niedrigsten Sätze außer Betracht geblieben. Die Höchstpreise hatten Grünsfeld und Heersburg; die niedrigsten Sätze Sauborn und Waldau. In der Hauptsache betrafen die Verkäufe Parzellengrundstücke. Die Heberlingen schließt mit der Bemerkung, daß Erhebungen über Grundstücksverkäufe im Kalenderjahr 1920 bei der Geldentwertung jedenfalls noch weitere Steigerungen ergeben würden — ein ungewollter Beitrag zur Notwendigkeit einer durchgängigen neuerlichen Reueinschätzung des gesamten Grundbesitzes.

Das Pensionsergänzungs-gesetz. Nach den vom Reich erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Pensionsergänzungs-gesetz muß bereits davon abgesehen werden, die vor dem 1. April 1920 zurückgekehrt oder im Dienst verstorbenen Beamten ohne weiteres in die nach der neuen Besoldungsordnung sich ergebenden Aufstufungsstellen einzureihen. Regierung und Landtag in Baden sind aber einmütig der Auffassung, daß es ermöglicht werden sollte, diese Beamten auch an den Aufstufungsstellen teilnehmen zu lassen. In diesem Sinne ist die badische Regierung beim Reichsminister der Finanzen vorstellig geworden. Wird dieser Anregung stattgegeben, so geschieht das weitere von Amts wegen. Gesuche oder Anträge der beteiligten Beamten sind nicht erforderlich.

Die staatlichen Kraftwagenlinien. Nach einer amtlichen Bekanntgabe wird mit 1. Mai der Betrieb der bad. staatlichen Kraftwagenlinien von der Reichspostverwaltung übernommen und gilt die Oberpostdirektion Karlsruhe als Geschäftsführende Verwaltung in Angelegenheiten der Kraftwagenlinien der Reichspostverwaltung in Baden. Die Beamten der Kraftwagenlinien werden von der Oberpostdirektion Karlsruhe übernommen.

### Gemeindepolitik

Grödingen, 22. April. Aus dem Gemeinderat. Der Rathhaussaal und die Geschäftszimmer im zweiten Stock des Rathhauses sollen in Brand gesetzt werden. Die Kosten werden im neuen Voranschlag 1921/22 eingestellt. — Die Kreisbahn nach der Reichsversicherungsordnung wurden wie folgt in Vorschlag gebracht: a) für männliche Versicherte: 1. unter 16 Jahren 7 M.; 2. von 16—21 Jahren 8 M.; 3. über 21 Jahren 11 M. — Mit einer der drei Bewerberinnen soll wegen Ausbildung als Schamane in Verhandlung getreten werden. — Jakob Adam, Landwirt, hat das Amt als Richter zur Landwirtschaftskammerwahl abgelehnt. Die angeführten Gründe werden anerkannt, an seine Stelle wird Jakob Siegrist, Landwirt, ernannt. — Von dem Schreiben des Bezirksamtes „Der Brand in Gunthausen betr.“ wurde Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, einen Aufschuß zu erlassen für Spenden von freiwilligen Gaben. Sammelstellen werden errichtet bei der Gemeindefasse, Gemeindeparkasse und Rektorat. — Bezüglich der Baugesuche einiger Kriegsschadiger in den Gartmannsgärten wurde beschlossen, die Baupläne von der Bahnhofsstelle zuerst bewilligen zu lassen.

Mannheim, 20. April. Die Befugnis des neu errichteten Sachverständigenamtes beim hiesigen Amtsgericht sind, falls bestimmte Voraussetzungen gegeben sind, recht weitgehend. Es kann den Sachverständigen für landw. und von Berufsgärtnern betriebene Grundstücke bei bestehenden Verträgen anderweitig regeln, kann durch Kündigung oder andere Umstände ablaufende Verträge bis zu 2 Jahren für fortbauend erklären und kann Pachtverträge aufheben und die Grundstücke dem Eigentümer zurückgeben.

### Aus der Partei

Die Ortsvereine der Amtsbezirke Mägen, Bühl, Baden-Baden und Kastatt werden auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, wie es auch schon durch Zirkular gesehen ist, daß am Sonntag, 8. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Anker“ in Kastatt eine Konferenz der Ortsvereinsvorsitzenden stattfindet. Diese Konferenz wird Stellung nehmen zu dem Ergebnis der Offenburger Konferenz vom 24. April. Berichterstatter ist Genosse Trinkl. Bei dieser Konferenz muß jeder Ortsverein vertreten sein.

Das Parteisekretariat. Oskar Trinkl.

Grünwetterbach. (Soz. Verein.) Am Samstag, den 30. April, abends 8 Uhr, findet im Rathhaussaal eine Sitzung der sozialdemokratischen Bürgerauschussmitglieder statt, wozu auch alle Mitglieder der Partei eingeladen sind. Ein Mitglied der Kreisleitung wird ebenfalls vertreten sein.

Rangeneckbach. (Soz. Wahlverein.) Heute Freitag abend 10 Uhr in der „Sonne“ wichtige Besprechung der Parteimitglieder; kein Genosse darf fehlen.

### Maisfieren

r. Aue, 27. April. Sonntag, 1. Mai, begeht die hiesige Arbeiterpartei ihre Maisfeier. Nachmittags 1/2 Uhr ist Auffstellung zum Festzug, Abmarsch um 2 Uhr nach dem Turn- und Sportplatz, wo die Festrede gehalten wird von Gen. Prof. Rothbach aus Karlsruhe; hierauf Festkonzert im Saale des „Waldhorn“. Es ist Pflicht der hiesigen Arbeiterpartei, an dieser Demonstration teilzunehmen. Zusammenkunft im Lokal zum „Schwanen“. Die Auffstellung des Festzuges ist bei der Luftkutschstraße, Wende von 7 Uhr ab Festball im Waldhorn und Biergarten. Eintritt zum Bankett 1 M., zum Tanz 3 M.

Waltenloch, 28. April. Auf zur Massenversammlung. Sonntag mittag findet im Gasthaus zum „Schwanen“ die Auffstellung zum Festzug statt. Der Zug geht nach dem Rathhaus, wo Genosse Schierholz aus Karlsruhe die Maisfeier halten wird. Anschließend findet Konzert und von 5 Uhr ab Tanzunterhaltung im Vereinslokal statt. Der Soz. Verein lädt zu dieser Feier alle Arbeiter und Arbeiterinnen von Waltenloch und Umerdingen ein und hofft, daß die hiesige Arbeiterpartei voll-

jählig auf dem Damme ist und sich geschlossen an dem Feste der Arbeit beteiligt. Auch die beiden Gesangsvereine Sängerbund und Concordia sind zu dieser Feier eingeladen und werden beitragen, zu ihrer Verherrlichung beizutragen.

1. Spöck, 28. April. Samstag, 30. April, abends 9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Grünen Baum“ eine Versammlung statt zwecks Aussprache über den geplanten Ausflug. Am Sonntag, 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, Zusammenkunft zur Maisfeier im grünen Baum. Die Genossen werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. Die Festrede hält Gen. Oberrevierarzt Junf aus Karlsruhe.

Göbenwetterbach, 27. April. Samstag, 30. April, findet im Gasthaus zum „Hochburg“ die Maisfeier unserer Partei statt, wozu die gesamte Arbeiterpartei eingeladen ist. Der Geländeverein sowie die Freie Turnerschaft werden mit Gesang und turnerischen Aufführungen das Programm bereichern. Gen. Fröhlich aus Durlach wird weitere und erste Vorträge bringen. Gen. Stadtm. Rothwiler aus Karlsruhe wird die Festrede halten. Beginn 8 1/2 Uhr abends.

r. Muggensturm. Die Maisfeier findet Sonntag, 1. Mai, nachm. 2 Uhr, in der Wirtschaft der „Krone“ statt. Das Programm besteht in Konzert und Festrede des Genossen Trinkl aus Karlsruhe; von 5 Uhr ab ist Tanz. Die Parteigenossen und die Gewerkschafter werden ersucht, für zahlreiches Betusch Sorge zu tragen, auch die Familienangehörigen mögen an der Feier teilnehmen.

w. Gengenbach, 27. April. Die Maisfeier, die in diesem Jahre vom Gewerkschaftsrat veranstaltet wird, wird in folgender Weise begangen: Morgens 6 Uhr vor dem Rathause Frühkonzert durch die Stadtbläser, danach Spaziergang mit den Arbeiterpartei nach Bergheim; mittags 1/2 Uhr auf dem Marktplatz öffentliche Volksversammlung. Kollege Wiltfried-Stüllgen, Gewerkschaftsratsmitglied, wird über die Bedeutung des 1. Mai sprechen. Nach der Versammlung geht es in geschlossenem Zuge zur „Linde“, besetzt die Gesangs-, Gedicht- und Theaterbeiträge. Abends 1/2 Uhr Wirtshaus. — Alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder sind mit ihren Familienangehörigen zu dieser Feier eingeladen.

t. Oberkirch, 27. April. Die Maisfeier unserer Partei findet gemeinsam mit dem Gewerkschaftsrat am Sonntag abend 7 Uhr im Saale zur Stadt Straßburg statt. Neben der Festrede ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Die gesamte arbeitende Bevölkerung Oberkirchs ist zu dieser Feier eingeladen. Nachmittags 1 Uhr treffen sich die Parteigenossen und Gewerkschaftler im Vereinslokal zu einem gemeinsamen Ausflug.

r. Leutenheim, 28. April. Der sozialdemokratische Parteiverein unternimmt am Sonntag, 1. Mai, bei günstigem Wetter einen Ausflug nach Rixheim. Zusammenkunft mittags 12 Uhr in der Sonne, der Weg geht über Honau nach Rixheim, wo eine kleine Rast im Kiepen stattfindet, dann über Rheinböschheim nach Rixheim, wo uns die Rixheimer Genossen erwarten werden. Im Demonstrationzug geht es nach dem Lokal Salmen, wo ein gemächliches Kaffeestück zusammengefeiert wird. Mit dem Zug um 7 Uhr treten die Leutenheimer wieder die Heimreise an, um im Gasthaus zum Löwen die Maisfeier zu beschließen. Zu diesem Ausflug laden die Leutenheimer Genossen alle Arbeiter, Volksfreunde und Gewinnungsmitglieder ein. Die Rückfahrt von Rixheim zahlt die Vereinskasse. Die Parteigenossen und Gewinungsmitglieder werden ersucht, sich reiflich einzufinden, insbesondere mögen die älteren Parteigenossen ihre Söhne und Töchter über 14 Jahren zum Feste mitbringen. Zur Unterhaltung ist der Musikverein und der Mandolinklub Leutenheim gewonnen worden.

An unsere Berichterstatter. Wie ersuchen unsere Berichterstatter der Parteimitglieder und Korrespondenten, uns sofort nach Vereinbarung der Nebenbedingungen einen kurzen Bericht über Verlauf, Beteiligung, über etwaige Vorkommnisse usw. zu übersenden. Es ist Pflicht aller Parteimitglieder, dafür zu sorgen, daß bis spätestens Dienstag früh die Berichte, an besten auf einer Postkarte geschrieben, in unsere Hände sind.

### Berichtszeitung

Schlimme Erfahrungen! Der Wilhelm Bonitz aus Guggen, der Helmut Roland Kirchner aus Stuttgart und der Karl Ohwald aus Illmerten seien Verdern der Fremdenlegion in die Hände. Sie wurden nach der Wafel transportiert und bei der Fremdenlegion eingekerkert. Als sich die versprochenen goldenen Berge nicht zeigen wollten, riefen sie zu fustig aus. In der Nähe von Metz wurden sie von französischen Gendarmen gefangen und nach Straßburg transportiert. Hier zog man sie in einer Scheuer vollständig aus, übergab sie mit eiskaltem Wasser und französischer Effizienz misshandelten die vollständig Nackten mit Keilspitzen aufs Grausamste. Dann schob man sie nach Mainz ab, wo sie dann von allen Darmmitteln entblößt entlassen wurden. Die Hosen und Westfalten hatte man ihnen drüber schon vorher abgenommen, sowie alle nur einigermaßen brauchbare Kleidungsstücke. Kirchner hatte zum Beispiel nur noch einen zerfetzten Rock, eine Hoje und ein Paar alte Stiefel auf dem Leibe. Infolge ihrer schlechten Kleidung war ihr Vermögen, Arbeit zu finden, vergeblich. Sie ließen sich dann in ihrer Not einen Strafmandat zu Schulden kommen, der ihnen vor dem Schlichtergericht Mainz hohe Gefängnisstrafen eintrug. Zu Fuß kamen sie dann nach Karlsruhe, wo sie vergeblich nach Arbeit suchten. Ohne Geld waren sie gezwungen im Freien zu übernachten. Später stiegen sie jedoch in eine Holzbaracke auf einem hiesigen Sportplatz ein, um Schutz vor der Kälte zu finden. Aus Hunger ließen sie sich verleiten, darin befindliche Schwaren zu verzehren. Um sich Geld zu verschaffen, entwendeten sie dann noch weitere Schwaren und Sportartikel, die sie bei Diebstählen für geringes Geld verkauften. Unter Zurednung von je 1 Monat wurden für die Angeklagten Gesamtstrafen gebildet und zwar für Bonitz 1 Jahr 1 Monat, abzüglich 7 Wochen, für Kirchner 2 Jahre 1 Monat, abzüglich 3 Monaten und für Ohwald 2 Jahre 7 Monate Gefängnis abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft.

### Aus dem Lande

#### Kreisaustrich Karlsruhe

Karlsruhe, 15. April. In den letzten Sitzungen des Kreisaustrichs Karlsruhe kamen u. a. folgende Gegenstände zur Beratung und Beschlußfassung: Nachdem der Kreisaustrich dem mit den Kreisstrafen- und Kreiswärtner abge-schlossenen Landeslohn-tarif vorbehaltlich der Genehmigung der Kreisversammlung zugestimmt hat, werden die Wärtner im Benehmen mit ihrem Betriebsrat in die einzelnen Lohnklassen eingeteilt. Etwaiger Härtenausgleich bleibt vorbehalten. Ferner erhalten eine Anzahl Aufsehensmänner eine entsprechende Aufbesserung ihrer Bezüge. — Der Stadtgemeinde Durlach wird zur Herstellung des Kreiswegs Nr. 31 ein Kreisbeitrag von 3000 M. und der Gemeinde Oberhausen zur Verbesserung des Kreiswegs Nr. 2 ein solcher von 14000 M. in Aussicht gestellt. — An der von der Handwerkskammer Karlsruhe veranlaßten Ausstellung von Gesellschaften beteiligte sich der Kreis durch Ueberweisung von Geldpreisen im Betrage von 2000 M. — Die Grundstücke für die Förderung der Landwirtschaft werden im Benehmen mit dem Pfingstaunderband neu-

von 25000 M. jährlich. Weiter werden für die Gemeinden unter festgestellt. Hiernach soll der Kreis künftig die Hälfte der Unkosten übernehmen, welche dem Pfingstaunderband für die Einfuhr von Buchweizen entstehen, jedoch höchstens bis zum Betrage Pfingstaunderband, welche die den Gemeinden obliegende Bodhaltung übernehmen, zur Einfuhr von Pfingstaunderband bis zu 100 M. pro Tier und im ganzen höchstens 3000 M. vorzusehen und es sollen ferner der mittelbadische und unterbadische Pfingstaunderbandvereine Kreisbeiträge von je 1500 M. jährlich erhalten. Die weiteren Unterführungen auf dem Gebiete der Schweinezucht der Obbauzucht und der Jagelversicherung werden in feinerer Weise weitergewährt. — Im Kreisvoranschlag 1921/22 sind zur Einrichtung einer landwirtschaftlichen Winterhülle in Graben ein Betrag von 50000 M. erstmals vorzusehen. Die Einrichtung wird jedoch erst in Aussicht genommen, wenn die Gemeinde Graben ein hierzu geeignertes Lokal zur Verfügung stellt. Den Gemeinden Niedersheim und Bergheim werden zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen Kreisbeiträge von je 300 M. überwiesen. — Kreisökonomierat Gieseler war am 1. April 1921 25 Jahre im Dienste der Kreisverwaltung tätig. Dem Genannten wurden hierzu in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft die Glückwünsche der Kreisverwaltung ausgesprochen.

Eisenbahntarife für Obst und Gemüse. Die neueste 65prozentige Erhöhung der Frachttarife, die vom 1. April ab Geltung haben, bringen eine ungeheure Belastung der Obst- und Gemüsefrüchte, die sich ohne Zweifel nicht nur beim Erzeuger, sondern auch beim Verbraucher und letzten Endes bei den Einnahmen der Eisenbahnverwaltung bemerkbar machen wird. Die Frachtablastung wird die Erzeugerpreise unerträglich drücken, die Erzeugnisse werden selbst verbraucht, verarbeitet oder in geringerem Maßstabe gepflanzelt. Der Verbraucher wird für die Erzeugnisse, die in geringerer Menge abgeliefert werden, entsprechend höhere Preise zahlen müssen, da der Obsttarif bei Spielweise das Risiko Obst bei größerer Entfernung um 1 M. und mehr verteuert. Der Umschlag der Eisenbahnverwaltung wird mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten des Transportes kleiner sein usw. Auch diese Neuerung bringt nur Nachteile und bedarf der Revision. Auch die Bestimmung, nach welcher auch dann das volle Ladegewicht berechnet werden muß, wenn der Wagen nicht voll ausgenutzt ist, hat eine unerträgliche Verteuerung der Ware gebracht und ist nicht gerecht, da es nicht möglich ist, einen Wagen, der nur 5, 10 oder 15 Tonnen faßt, mit leicht verderblichem Obst oder Gemüse voll auszuladen. Zur Verhinderung der Verbraucher zu erträglichen Preisen ist jede Belastung zurückzuweisen und Entlastung zu fordern. Deshalb hat sich die badische Landwirtschaftskammer an die Eisenbahngeneraldirektion mit entsprechender Eingabe gewandt und hofft auf Besserung.

Mannheim, 27. April. Diebstahl. Aus einem Stofflager in einem Hause in der Rengertstraße wurden in der Nacht zum 28. ds. Mts. Stoffe im Werte von ca. 8000 M. gestohlen. — Selbstmord. Eine 47 Jahre alte Apothekerwitwe von hier hat sich in der Küche ihrer Wohnung aus Schwermut über den Tod ihres Mannes durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. — Selbstmord bei der Ehefrau eines Monteurs von hier suchte sich aus unbekannter Ursache im Rhein zu ertränken. Sie wurde von dem 18 Jahre alten Militärenten Hermann Rott unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser gezogen. Die Lebensmüde trieb schon eine weite Strecke vom Ufer entfernt im Rhein. — Die Ehefrau eines hiesigen Kaufmanns, die in selbstmörderischer Absicht von der Rheinbrücke aus in den Rhein sprang, wurde durch das Eingreifen zweier Personen von ihrem Vorhaben zurückgehalten. — Verhaftet wurden hier 17 Personen, darunter zwei Fabrikarbeiter von Rabensburg und Redershausen, wegen Diebstahls von Kalbfellen im Werte von 8000 Mark.

Seibelsberg, 27. April. In der Nacht zum 25. April entwendeten bisher noch unbekannt Täter aus einem Güterzug mehrere Kisten mit Tabak, sowie einen Koffer mit Kleidungsstücken. Der leere Koffer, sowie zwei Kisten wurden hinter dem Bahndamm aufgefunden.

Seibelsberg, 27. April. Bei einem Streite verletzten der Badermeister Wilhelm Johann aus Seibelsberg in dessen den ledigen 24 Jahre alten Eugen Michel durch fünf Stiche in den Unterleib. An den schweren Verwundungen ist Michel in der letzten Nacht gestorben.

Neustadt a. S., 27. April. Gestern nachmittag verlor der Motor eines schwer mit Wehl beladenen Autos, sodas daselbe rückwärts ins Rollen kam. Dabei wurden eine Frau und ihr Kind überfahren. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, ist die Frau doch nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen erlegen, während das Kind gerettet werden konnte. Außerdem wurden durch den Unfallwagen noch zwei Personenautos stark beschädigt.

Freiburg, 27. April. Wegen Hochprellerei wurde hier ein Dienstmädchen aus Straßburg festgenommen. Die dursichtige, aber von Vergeld entblößte Schöne hatte sich in einem Gasthof ein Mittagessen auftragen lassen, das sie mit einem Glas Bier und sieben (!) Bierlein Wein ansetzte.

Freiburg, 27. April. Zu einem lärmenden Auftritt kam es heute vor der Strafkammer, wo gegen den 31jährigen Eisenbrecher Friedrich Bach aus Selgental (Kreis Schmalfelden) wegen mehrfachen Betrugs verhandelt werden sollte. Wie in der Voruntersuchung, so behauptete Bach auch in der Hauptverhandlung, fälschlicher Abstammung zu sein und als ihn der Vorstehende auf das Lächerliche dieser fixen Angabe hinwies, bekam Bach einen Wutanfall, wobei er gegen Richterkollegium und Staatsanwalt die rabiatesten Beschimpfungen schloßerte. Der rasende Angeklagte mußte schließlich durch vier Polizisten aus dem Saal getragen und die Verhandlung betragt werden.

Mönchweiler bei Bellingen, 28. April. Beim Ueberfahren des Bahngleises in der Nähe der Stodburger Mühle wurde der 33jährige Uhrmacher Karl Obergefell von einem Zuge erfasst und überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Obergefell war Epileptiker.

Sunthausen bei Donaueschingen, 27. April. Die Mitglieder des Staatsministeriums haben für die Wandgeschädigten 1000 M. aus eigenen Mitteln gespendet.

Der Erzeugerpreis für Kartoffeln ist von der Regierung auf 30 M. für den Zentner festgesetzt worden, nachdem die Landwirte nunmehr die als Saatgut erforderlichen Kartoffeln ausgetrennt haben dürften und einen Ueberblick über ihre noch zum Verkauf bestehenden Mengen besitzen.

Besserung von Düngemitteln. In Anbetracht der infolge des Verkehrssteigerungs bezüglichen günstigen Wagenbestände werden nunmehr wieder sämtliche künstlichen Düngemittel ohne jede Einschränkung bei den Güterstationen zur Beförderung angenommen.

### Ettingen

Die Maschinenfabrik Lorenz ist unter Mitwirkung der Rheinischen Kreditbank in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Grundkapital beträgt 2 Millionen Mark. Den Vorstand bilden Dr. Ludwig Ettingen, Ettingen und Leopold Wagner, Karlsruhe, den ersten Aufsichtsrat Geh. Kom.-Rat Dr. Lorenz, Karlsruhe, Nikolay und Stadtrat Frey.

Aus der Vorwelt

Karlsruhe, 29. April

Geschichtskalender

29. April, 1806 \* Der Dichter Ernst Freih. v. Houckwiler...

Heute abend 1/8 Uhr Parteiverammlung

im „Auerhahn“. Gen. Schöpplin wird über „Die schicksalsschwere Lage der deutschen Republik“ sprechen.

Bestirnt Ruppert. Auf zur Kaiserfeier!

Auf zur Kaiserfeier! muß am Sonntag die Karole lauten. Auch die Ruppert-Feier darf nicht zurückbleiben...

Sulach, 28. April. Die Kaiserfeier der Sozialdemokratischen Partei...

Die Kaiserfeier der Sozialdemokratischen Partei findet am Sonntag, 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Saal zur „Traube“ statt.

Kranen-Verammlung

Die auf gestern abend von der Kranenaktion des Sozialb. Vereins in die „Gold. Krone“ einberufene Versammlung hatte einen guten Verlauf...

Der Gesangsverein „Badenia“ hatte am Samstag die aktiven und passiven Mitglieder...

Der Gesangsverein „Badenia“ hatte am Samstag die aktiven und passiven Mitglieder eingeladen zu einem Vortrag des Chormeisters Herrn Baumann: „Die Frühjahrsfeier“.

Nochmals Verbraucherschutz und Staatsanwaltschaft

Zu der vorgestrigen Erklärung unter dieser Überschrift s. Nr. 98. Die Unterzeichnete beantragte, folgendes festzustellen: 1. Der Tatbestand verhält sich genau so, wie ihn die Urteilsurteile...

Frühe Sorgen

Ich sitze mit meinen fünf Kindern beim Mittagessen. Alle sind eifrig dabei, ihren Hunger zu stillen. Mein Väterchen, der immer den größten Hunger hat, hat schon Bedenken, ob es nicht reicht...

Verlängerung der Frist für Einreichung der Steuererklärungen bis 15. Mai. Am 30. April ist der letzte Termin zur Abgabe der Steuererklärung...

Entrahnte kondensierte Milch (Sait condensee creme) gelangt jetzt in Läden und auch bei den Milchhändlern zum Verkauf. Das fälschlich, Preisprüfungsamt s. Nr. 98.

Waispönde für die deutsche Wissenschaft. Die Handelskammer Karlsruhe teilt mit, daß außer den bisher bereits eingelaufenen Spenden in Höhe von 45.000 M. ferner gezeichnet: die Firma Maschinenfabrik Wagner A. G. Durlach 20.000 M. Strauß u. Co. Karlsruhe 20.000 M. Maschinenfabrik und Eisenwerkerei v. G. Sebold und Sebold u. Neff Durlach 20.000 M. Zeit 2. Homburger Karlsruhe 20.000 M. Eisenwerke A. G. Guggenau 5000 M. H. Kieger u. Co. Karlsruhe 2500 M. A. Rastbach G. m. b. H. Baden-Baden 2000 M. und die Mechanische Feinwebfabrik Oberacker 2000 M. Die Gesamtsummen belaufen sich bisher auf 135.500 M.

Vorverkauf von Eintrittskarten für den Stabgarten und die Festhalle durch den Verkehrsverein. Am 1. Mai d. J. verlegt der Verkehrsverein seine öffentliche Hauptversammlung...

Kostantrag. Bisher konnten höchstens 1000 M. durch Verkaufsauftrag auf einem Formular erhoben werden. Die Handelskammer Karlsruhe hat bei der Oberpostdirektion den Antrag gestellt...

Die Karlsruher Familienkassenkasse hielt am 18. April ihre ordentliche Generalversammlung in der „Goldenen Krone“ ab. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden erstattete der Geschäftsführer Herr Stang den Bericht über die Tätigkeit des Gesamtvorstandes...

Der Gesangsverein „Badenia“ hatte am Samstag die aktiven und passiven Mitglieder eingeladen zu einem Vortrag des Chormeisters Herrn Baumann: „Die Frühjahrsfeier“.

Tagung der badischen Schöffengerichte. Der Landesverband badischer Schöffengerichte hält hier am 30. April und 1. Mai seine diesjährige Verbandstagung ab.

Aktionen. Man schreibt uns: Am Samstag trifft Herr Bischof Dr. Meo aus Bonn hier ein, um am Sonntag den 1. Mai in der altkatholischen Auferstehungskirche vorzutreten...

Mitteilung. Ein sehr gutes Zeugnis des Jahres legte am vergangenen Sonntag die seit Jahren bestehende Gesellschaft „Immerfort“ ab. Dasselbe hatte sich zur Aufgabe gemacht, das Drama „Die Waffen nieder“ aufzuführen...

Fußball. Morgen Samstag erliegen aus dem KSV-Platz der Vereiner FC und KSV. das noch ausstehende Spiel. Es ist insofern von Interesse, da es das letzte Verbandsspiel auf dem genannten Platz ist.

Bühnenkonzert. Am Samstag abend 8 Uhr veranstaltet der Mischliche Bühnenverein Karlsruhe im Saale der Gesellschaft Eintracht ein Konzert unter Mitwirkung von Fräulein Berta Bährle (Sopran) und Herrn Rudolf Kibb. Freunden außer Bühnenwelt bedeutet das Programm einen schönen Abend...

Tob oder Selbstmord. In der Nacht zum 28. April 1921 fand die Leiche eines in der Kaiserstraße wohnenden Mädchens ihren 30. Jahre alten Ehemann in der Küche tot in einer Blutlache liegend auf. Die Todesursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Untersuchung ist eingeleitet.

Polizeibericht vom 29. April. Schußverletzung. In der Nacht zum Sonntag, den 29. April, wurden aus einem Schuß...

geschäft auf der Kaiserstraße mittels Nachschlüssel von unbekannten Tätern 85 Paar Schuhe verschiedener Sorte, 67 Paar Socken und Strümpfe, sowie 40 Gummischuhe im Wert von 1743 M. entwendet. — Grand. Heute, 29. April, früh 7 Uhr, geriet auf unbekannte Weise das im Wildpark bei Hagsfeld stehende Klubhaus des Fußballvereins Nordstern-Hagsfeld in Brand. Das Gebäude wurde ganz zerstört...

Letzte Nachrichten

Der Vermittlungsversuch gescheitert?

Paris, 29. April. Aus Washington ist immer noch keine Antwort eingetroffen. In neuen Meldungen liegt nur ein Bericht des Washingtoner Korrespondenten der „Times“ vor, welcher bestätigt, daß die amerikanische Regierung den Entensabstimmung die deutschen Vorschläge nicht übermitteln werde...

London, 28. April. Die „Times“ bezeichnen in einem Leitartikel den bevorstehenden Beschluß der amerikanischen Regierung, Deutschland mitzuteilen, daß das deutsche Angebot keine geeignete Grundlage für eine Erörterung bilde, als einen Todesstoß für die Hoffnungen, mit denen Deutschland seine letzte Karte ausgespielt habe.

Wetterbericht vom 29. April 1921

Die von hohem Luftdruck beherrschte Wetterlage hat sich nicht wesentlich verändert, jedoch meist heißeres, trockenes Wetter mit kühlen Nächten bevorsteht.

Wasserstand des Rheins

Schiffersinsel 60, gest. 5; Rößl 152, gest. 1; Rogau 302; Mannheim 175, gest. 2 Zentimeter.

Baluta-Bericht vom 28. April

Moskau in der Schweiz ca. 8,95 U.S. Auszahlung Holland notierte 23 M. per holl. Guld.; Schweiz notierte 11,45 M. per schw. Fr.; England notierte 200 M. per Pf. Sterl.; Frankreich notierte 4,95 M. per frz. Fr.; Neupost notierte 66 M. p. D.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe, Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“. Samstag, 30. April, abends 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Lokal. Montag, 2. Mai, Beginn der Übungen zum Massenreiten...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheaufgebote. Wilh. Schäfer von hier, Geschäftsführer hier mit Maria Heubeger von hier. Christian Dier von Oberillbach, Arbeiter hier, mit Luise Pfaff von Nötenbach. Erbd. Knoll von Forzheim, Kaufm. hier, mit Elisabeth Wagner von Eßen. Otto Kolb von Heidenheim, Gewerbetreibender in Eingen a. S., mit Frieda App von hier...

Tuch-Ausstellung in 5 Schaufenstern mit Preisangabe ab 1. April 110, 120 M. Wilh. Wolf jr. 130, 160 M. Kaiserstrasse Nr. 82a Ecke Lammstrasse.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Und von dem feinsten Stärkepuder,  
Sinin hier ist ein wirklich guter!

hergestellt aus  
ff. Stärkepuder

# Sinin

hergestellt aus  
ff. Stärkepuder

**Para-Likör Sinner A-G**  
Karlsruhe-Grünwinkel

**WELT-KINO** Kaiserstr. 133.

Das Doppelschlagprogramm — 10 Riesenakte

I. Detektivschlager: **Die Dame im Auto**  
II. Biedermeierfilm: **Jugendliebe**

nach dem gleichnamigen Roman v. Philipp

Millionen jetzt lebender Menschen  
werden nie sterben!!

Welt geht zu Ende!!

**Öffentlicher Vortrag**  
über obiges Thema

Redner: A. H. Höltelhoff-Freiburg

Samstag, den 30. April, 8 Uhr abends, Fortunasaal

# Bruchsal.

Veranstaltung ernster Bistafforscher Karlsruhe.

**Matrassen** werden gut und billig aufgearbeitet, sowie neu angefertigt. **Kammerer**, Wilhelmstraße 85.

**Kinderwagen** Prominaewagen Kleppwagen empfohlen preiswert. **Korwaren-Haus Otto Weber**, Schützenstr. 20, Fernruf 1789.

# Teigwaren.

Es ist und gelungen, und noch einen größeren Posten

## Teigwaren

aus amerikanischem Weizengriß in Deutschland hergestellt

zu sichern. Die Qualität ist nach wie vor hervorragend und nicht mit der etwas billigeren Wehlware zu vergleichen.

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**

Zum Ziel Ihrer Wünsche: **Fahrräder**

mit Freilauf u. Gummi von M. 975 an  
Fahrradmäntel von M. 46. an  
Fahrrad-schläuche von M. 16. an

sämtl. Fahrradteile zu den billigsten Preisen.

Beachten Sie stets unsere Auslage!

**nordische Stahlgesellschaft m.b.H.**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 37.

**Frische Eier**

Stück 1.45

bei Abnahme von 100 Stück Ausnahmepreise in

**Bucherers** sämtlichen Filialen.

Unsere Leser und Leserinnen werden gebeten, bei ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die Inserenten des Volksfreund.

## Bekanntmachung

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betreffend.

Die Ziehung der 5. Klasse der 17. Preussisch-Süddeutschen (243. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung vom 10. Mai bis 6. Juni 1921 stattfinden.

Die planmäßige Erneuerung der 5. Klasse hat bis spätestens Mittwoch, den 4. Mai 1921, abends 6 Uhr, bei den zuständigen Pächtern der Lotterieverwaltungen zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.

Karlsruhe, den 27. April 1921.

Landeshauptkasse 1031  
als Landesbehörde i. die Staats. Klassenlotterie

Freitag, den 29. April 1029

**Landestheater.** **Konzerthaus.**  
Volksbühne N 5 **Die Journalisten**  
7-10 Uhr.

**Violetta (La Traviata)**  
7 bis geg. 7/30 Uhr. K 17

Im Landestheater. Sa. 30. \*Der Herr Senator. 7. (12.-) — So. 1. Mai. Der Ring des Nebelungen. 3. Tag. Götterdämmerung. 4. (20.-) — Die. 3. Der Postillon von Longjumeau. 7. (12.-) — Mi. 4. \*Der lebende Leichnam. 6 1/2 (12.-) — Do. 5. \*Die Zauberflöte. 6. (20.-) — Fr. 6. \*Sebastian. 6. (12.-) — Sa. 7. Minna von Barnhelm. 7. (12.-) — So. 8. Cavalleria rusticana. — Der Bajazzo. 6. (20.-)

Im Konzerthaus. So. 1. Mai. Der neue Papa. 7. (11.-) — Die. 3. Volksbühne N 6. Die Journalisten. 7. — Do. 5. Der neue Papa. 7. (11.-) — So. 8. Der Herr Senator. 7. (11.-)

Umtausch der Vorzugskarten und Verkaufrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag den 30. nachm. 14-5 Uhr, allgemeiner Verkauf von Montag den 2. Mai an.

Auf Grund der Bestimmungen über das Verdingungswesen sind nachfolgende Bauarbeiten zur Einreichung der mechanischen Angebote in der Bauherkäfte hier öffentlich zu vergeben:

Grab-, Beton- u. Mauerarbeiten, Eisenkonstruktionen u. Schloßarbeiten, Zimmerarbeiten, Klempnerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Verputzarbeiten, Schreiner- und Glaserarbeiten, Tischlerarbeiten und Zinnschreinerarbeiten, Reinigung und Beschneidung des Anlagen an Werktagen im Dienstzimmer der Hochbauverwaltung im Dienstgebäude hinter dem Hauptbahnhof hier, Zugang beim ehemaligen Altpapier-Nebergang zur Einkehr auf Dörfelstraße, sowie der Borsatz reißt. Ein Bericht nach anständig. Angebote sind bis einschließlich Donnerstag, den 12. Mai 1921, vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. 1032

Karlsruhe, 27. April 1921  
Baubauinspektion I.

**K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX-ALBA**  
Sportplatz Fasanengarten.  
Vereinslokal: Goldener Adler, Karl-Friedrichstraße. (Tel. 2596).  
Postcheckkonto 28350  
Girokonto: Stadt Sparkasse 3720, Übungshalle: Marstall

Samstag, 30. April, 2 1/2 Uhr: II. Schützemannschaft-Edelweiss-Mannschaft (Fas-G.) 3 Uhr: Schützerverbands-spiel gegen Germania Durlach in Durlach.

Sonntag, den 1. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr: **Eintracht Frankfurt a.M. (No. domain-Kreismeister)**

**Phönix**  
1 Uhr: 7. Mannschaft-Frankonia-Rastatt III (Fasanengarten).  
10 Uhr vorm.: A.H. Mannschaft (im F.G.).  
Zwei Mannschaften vormittags in Eppenstein (Abf. 7.05 Uhr).  
Zwei Mannschaften nachmittags in Eppenstein (Abf. 12.10 Uhr).  
Eine Mannschaft in Au a. Rh.  
Jugendabteilung:  
11 1/2 Uhr: Schloß-Mannschaft Ostern.  
3 Uhr: Junioren geg. Frankonia Junior. (Verbandsspiel).  
Nach dem Wetspiel der 1. Mannschaft.  
Familienausflug mit Tanz nach Durlach/Restaur. zum Schloßle.

Freitag, den 13. Mai, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung (im Goldenen Adler, Bericht d. Delegierten über den außerordentlichen Verbandstag in U. m.)  
Die Damen-Lehranstalt-Abteilung hält ihre regelmäßigen Übungen jeweils Freitag im Fasanengarten ab. — Neuanmeldungen können daselbst erfolgen.

**Karlsruher Fußball-Verein.** e. V.  
Schirmherr: Prinz Max v. Baden.  
Geschäftsstelle: Karlsruh. 6. Tel. 1920.  
Samstag, 30. April 1/2 Uhr, nachm., auf unserem Platz: **Liga-spiel** gegen **Beiertheimer F. V.**  
3 Uhr: Jugendmannsch. gegen F.C. Mühlburg.  
8 Uhr abends im Moninger (Gartensaal) Monats-Versammlung Tagesordnung: 1. Sportwoche 2. Trainerfrage.  
3. Bericht über den Verbandstag. 4004

Voranzelge: Sonntag, 8. Mai auf d. K.F.V. Platz

**Mailand** gegen **K.F.V.**

# Es lohnt sich jetzt zu kaufen.

die grossen Vorteile, die ich Ihnen jetzt bieten, noch ausgiebigst wahrzunehmen. In absehbarer Zeit dürfte sich kaum eine gleich günstige Kaufgelegenheit wiederholen. Ich rate Ihnen daher in Ihrem Interesse

Solange Vorrat:

Damen-Halbschuhe, elegante Formen, beste Qualität, mit und ohne Lackkappe	98.50
Damen-Halbschuhe, braun und grau, flotte, kurze Form	120.00
Damen-Stiefel, Chevreaux und Boxcalf, in den neuesten Formen, mit u. ohne Lackkappe	125.00
Erika-Reklame-Stiefel für empfindliche Füsse, bestes Fabrikat, niedriger Absatz	168.50
Herren-Stiefel in neuen, modernen flotten Formen, gute Verarbeitung	125.00
Herren-Stiefel, braun Boxcalf, gediegene Ausführung, mit und ohne Derby	198.50

Gewaltige Posten Spangenschuhe

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
72.00	78.00	98.50	120.00

**Braune Kinder-Spangenschuhe**  
81/83 nur Mk. 68.-

# Schuh-Haus Erika

Spezial-Haus für Kinderschuh Ludwigsplatz.

**Beiertheimer Fußball-Verein.**  
4003 e. V.  
Sportplatz hinter Hauptbahnhof. Geschäftsstelle: Dreiteilstraße 73.  
Samstag, 30. April 1921, halb 6 Uhr, S.F.S. Platz gegen S.F.S.  
Sonntag, 1. Mai 1921, Familien-Ausflug nach Mühlburg.  
Prinz Karl. Treffpunkt 9 Uhr vorm. an der Einbaltung Durlach; nachmitt. Tanzunterhaltung.  
Im zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Samstag, 7. Mai, 8 Uhr, im Lokal **Wiesleber-Veranstaltung**  
Voranzelge der Spiele auf unserem Platz:  
Donnerstag, 6. Mai (Himmelfahrtstag) **J. G. Wiesleber**  
Sonntag, 8. Mai Germania Brötzingen Pfingstmontag Hamburg-Eimbüttel

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**  
Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Samstag, den 30. April, vormittags 9-12 Uhr, und nachmittags von 1-3 Uhr, für die Nummern der neuen Kartenbücher von 17801-18500 an unserer Kasse, Monstrade 28, gegen Vorlegung des neuen Kartenbuchs. — Es wird dringend gebeten, das Geld mitzubringen. 3746

## Tüchtige Malergehilfen

gesucht.

**Karl und Emil Sacroix**  
Sofienstraße 56. 4017

**Rich. Kittel**  
Uhrenmacher-Meister  
Am Stadtgarten, Hauptbahnhof  
Telephon 2540, 2890  
**Moderne Zimmer-Uhren.**  
Billigste Bezugsquelle.  
Größte Auswahl.  
Reparatur - Werkstätte.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke

**Theodor Zenker**  
Kaiserstr. 61  
gegenüber der Hochschule

Mützenmacheri, Hutmacheri

**Die Sorgen des Brautpaares beim Möbelkauf behoben!**

durch die gemeinnützige Hausratgesellschaft **Badischer Baubund Karlsruhe.**

**Baubund-Möbel! auf Abzahlung!**

Ausstellung: Kallfriedrichstr. 22  
Telephon 5157.

**la. Hamme fleisch**  
Fund 10 Kart  
**Zienerfleisch**  
Fund 8 Kart  
**Suroes fleisch**  
Fund 8-10 Kart  
**Sätze**  
Fund 9 Kart  
**Gehr. Hagenauer**  
Wegerei und Bucherei  
Karlsruhstr. 48.  
Tel. 4601. — 4008

**Wo kaufe**  
ich meine getr. Anzüge, Reherzieher, Hüfte, Böden, Weiszeug, Möbel usw. bei

**A. Schrap**  
2186 Kaiserstr. 67  
Eing. Waldhornstr.

**Diwans**  
neue, von 650 Mk. an.  
W. Köhler, Schützenstr. 25.

**Metallbetten**  
Stahl- u. Eisenbetten, Koffer an Ledermaat. Katalog frei. Versandfabrik Suhl i. Th.

**Wanzil**  
gegen Wanzen  
Nichts anderes nehmen!  
In Apotheken u. Drogerien

